

Territoriale Beschäftigungspakte in Österreich **Zwischenbilanz**

2007 <sup>2008
2009</sup> **2010** <sup>2011
2012</sup> 2013



Zwischenbilanz

2007 ²⁰⁰⁸₂₀₀₉ **2010** ²⁰¹¹₂₀₁₂ 2013



Territoriale Beschäftigungspakte - die europäische Perspektive



Foto: Europäische Kommission

» Unsere Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik sieht sich europaweit seit Jahren erheblichen Herausforderungen gegenüber. Lösungen müssen auf allen Ebenen gefunden werden: Auf europäischer und auf nationalstaatlicher Ebene, aber auch regional und lokal. Als Antwort auf die schwere Finanz- und Wirtschaftskrise hat die Kommission im Jahr 2010 die Strategie „Europa 2020“ vorgeschlagen. Ziel ist ein „intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum“ zu schaffen. Mit integrativem Wachstum meinen wir die Förderung einer Wirtschaft mit hoher Beschäftigung und ausgeprägtem sozialen und territorialen Zusammenhalt.

Sozialer, wirtschaftlicher und territorialer Zusammenhalt kann sich auch durch die Einbeziehung regionaler und lokaler Partnerschaften ausdrücken, die zur Umsetzung der Europäischen Beschäftigungsstrategie im Rahmen der Territorialen Beschäftigungspakte (TEPs) wertvolle Beiträge geleistet haben und weiter leisten. Neben der Europäischen Beschäftigungsstrategie bildet der Europäische Sozialfonds (**ESF**) als Finanzierungsinstrument den strategischen Rahmen für die Territorialen Beschäftigungspakte. Die Herausforderungen der Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik sind vielfältig: Flexibilisierung des Arbeitsmarktes, geschlechtsspezifische Segregation, neue Beschäftigungsformen und Qualitätsanforderungen sowie die Arbeitslosigkeit benachteiligter Personengruppen.

Die Evaluierung der österreichischen TEPs des Ziel-3 Programms 2000-2006 zeigt die besondere Vernetzung von Arbeitsmarktpolitik mit Struktur- und Wirtschaftspolitik. Den Pakten wird ein wesentlicher Beitrag zur Steigerung der Transparenz und Effizienz der Arbeitsmarktpolitik bescheinigt. Ein Mehrwert der Pakte liegt auch in einer verbesserten Anpassung von Standardmaßnahmen an lokale Bedürfnisse. Die Europäische Kommission würdigt, dass die österreichischen Territorialen Beschäftigungspakte im Rahmen der Umsetzung des Beschäftigungsprogramms 2007-2013, vielfältige regionale arbeitsmarktpolitische Aktivitäten angestoßen haben.

Besonders hervorzuheben sind die Entwicklung und Erprobung innovativer Maßnahmen zur Verbesserung der Integration arbeitsmarktfremder Personen in den Arbeitsmarkt, die gerade in wirtschaftlichen und arbeitsmarktpolitischen Krisenzeiten zu begrüßen sind. Doch nicht nur in diesem Zusammenhang bewähren sich die österreichischen Pakte seit Jahren: die Territorialen Beschäftigungspakte haben seit ihrem Bestehen wirksam zur Entwicklung der regionalen Arbeitsmarktpolitik beigetragen. «

László Andor

EU-Kommissar für Beschäftigung, Soziales und Integration

Territoriale Beschäftigungspakte - wichtige Impulsgeber



Foto: BMASK

» Seit mehr als 50 Jahren stellt der Europäische Sozialfonds finanzielle Mittel für Integrations- und Qualifizierungsmaßnahmen von Arbeitslosen und Beschäftigten zur Verfügung. Durch den **ESF** wurden und werden auch in der österreichischen Arbeitsmarktpolitik wesentliche Impulse gesetzt, wie aktuell im Kampf gegen die Wirtschaftskrise durch Umschichtungen und den gezielten Einsatz der **ESF**-Fördermittel, sowie durch die zahlreichen qualitativen Maßnahmen. Ein Meilenstein in der Arbeit des **ESF** ist die Schaffung der Territorialen Beschäftigungspakte, die seit dem Jahr 2000 in der österreichischen arbeitsmarktpolitischen Landschaft nicht mehr wegzudenken sind. In der aktuellen Strukturfondsperiode 2007-2013 entwickeln und erproben die TEPs eine große Bandbreite an innovativen Maßnahmen zur Verbesserung der Integration arbeitsmarktfremder Personen und sind damit auch wesentliche Wegbereiter bei der Umsetzung der bedarfsorientierten Mindestsicherung in Österreich. Für 2010 und 2011 stehen den TEPs für Projekte für arbeitsmarktfremde Zielgruppen rund 26 Millionen Euro an **ESF**-Mittel zur Verfügung.

Mit den TEPs ist es Österreich gelungen, Erfolgsgeschichte zu schreiben und damit weit über die Landesgrenzen hinaus in der gesamten Europäischen Union eine Vorreiter- und Vorbildrolle einzunehmen. Durch die massiven Anstrengungen aller relevanter Akteurinnen und Akteure in den Regionen, wie dem AMS, den Landesregierungen, Sozialpartnern, Landesstellen des Bundessozialamts, Gemeindeverbänden und weiteren Institutionen konnten spürbare Verbesserungen auf den regionalen Arbeitsmärkten erreicht werden.

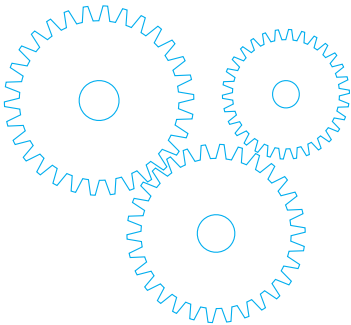
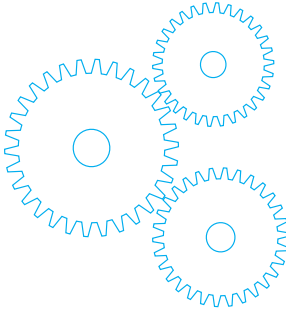
Österreich verzeichnet im europäischen Vergleich die niedrigste Arbeitslosenquote, ein Erfolg auf dem wir uns jedoch nicht ausruhen dürfen. Die Sozial- und Arbeitsmarktpolitik wird in Zukunft mehr denn je gefordert sein, den nationalen und internationalen Herausforderungen durch eine Verstärkung und Intensivierung der Maßnahmen erfolgreich zu begegnen. Nur durch gemeinsames Engagement lassen sich große Ziele wie soziale Gerechtigkeit, gesellschaftliche Stabilität und ein starker sozialer Zusammenhalt schrittweise verwirklichen. Mein besonderer Dank gilt all jenen, die an der Erstellung der vorliegenden Publikation mitgewirkt haben und vor allem den Akteurinnen und Akteuren der Länder sowie allen **ESF**-Verantwortlichen, die mit viel Engagement und Ausdauer ihre Strategien verfolgen, geleitet von dem Grundanliegen, für jene Menschen, die auf dem Weg in den Arbeitsmarkt Unterstützung brauchen, das Beste zu erreichen. Lassen Sie uns diesen Weg gemeinsam weiterverfolgen. «

Rudolf Hundstorfer

Bundesminister für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz

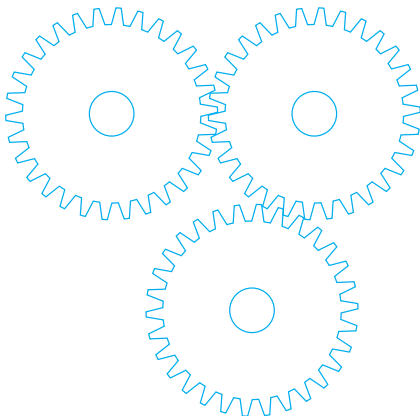
2010

- **SP3b** – die TEPs starten mit der Umsetzung von Projekten zur Verbesserung der Integration arbeitsmarktferner Personen, insbesondere von Personen mit Migrationshintergrund
- **Innovative Maßnahmen** – die TEPs werden eingeladen, innovative Projektvorschläge im Rahmen des SP1 „Anpassungsfähigkeit der ArbeitnehmerInnen und der Unternehmen“ und SP2 „Bekämpfung von Arbeitslosigkeit“ des **ESF**-Programms Beschäftigung Österreich 2007-2013 einzubringen
- **SP3b** – die TEPs werden eingeladen, Projektvorschläge zur Verbesserung der Integration arbeitsmarktferner und sozial benachteiligter Personen unter Berücksichtigung der Bedarfsorientierten Mindestsicherung einzubringen



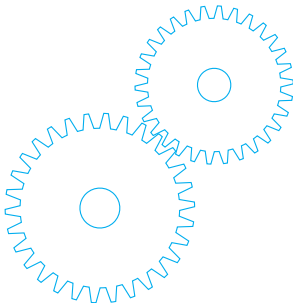
2008

- **SP3b** – die TEPs beginnen mit der Umsetzung von Projekten zur Verbesserung der Integration arbeitsmarktferner Personen, insbesondere jener an der Schnittstelle Sozialhilfe/Notstandshilfe
- **SP3b-Lernzyklus** – der begleitende Lernprozess zur Umsetzung des SP3b startet
- **TEP-Quali-Prozess** – der gemeinsame Prozess zur Verbesserung der Kooperation und Steigerung der Qualität der TEP-Arbeit läuft an
- **Tag der Netzwerke** – die TEPs präsentieren sich als wichtiges regionales Netzwerk in Österreich



2009

- **Bedarfsorientierte Mindestsicherung** – die TEPs sammeln in SP3b-Pilotprojekten erste Erfahrungen mit der Umsetzung der geplanten Bedarfsorientierten Mindestsicherung
- **COP** – die “Community on Practice on Partnerships” im **ESF** nimmt ihre Arbeit auf
- **Arbeitsmarkt & Bildung** – war das Schnittstellen-thema des Pakte Treffens 2009, bei dem regionale Herausforderungen, Strategien zur Berufsorientierung und Jugendbeschäftigung sowie Bildungsstrategien der Pakte diskutiert wurden



2007

- **TEPs 2007-2013** – die Pakte sind als eigener Schwerpunkt (SP5) und als umsetzende Struktur für Maßnahmen zur Verbesserung der Integration arbeitsmarktferner Personen (SP3b) im **ESF**-Programm Beschäftigung Österreich festgelegt
- **Qualitätsmerkmale** für Maßnahmen zur Verbesserung der Integration arbeitsmarktferner Personen werden erstellt
- **Active Aging** – Regionale Handlungsoptionen in Österreich“ - die Publikation, die auf den Erfahrungen der Entwicklungspartnerschaft TEP_EQUAL_Elderly basiert, erscheint
- **Vienna action statement on partnerships** – wird beim 3. Forum Meeting des OECD LEED Forums on Partnerships and Local Governance präsentiert

Inhalt

ZWISCHENBILANZ

Neue Herausforderungen 6

KOOPERATION

Pakte kurz erklärt 10

TEPs und Qualitätsmanagement 12

Qualität durch Reflexion 14

Good Governance im internationalen Austausch 15

Menschen in den TEPs 16

Die Kooo 18

INTEGRATION

Maßnahmen zur Integration 20

Aktuelle Projekte 22

Beschäftigungspakt Burgenland 24

Beschäftigungspakt Kärnten 25

Beschäftigungspakt Niederösterreich 26

Beschäftigungspakt Oberösterreich 27

Beschäftigungspakt Salzburg 28

Beschäftigungspakt Steiermark 29

Beschäftigungspakt Tirol 30

Beschäftigungspakt Vorarlberg 31

Beschäftigungspakt Wien 32

TEP Partner & Projektträger 33

TEPs innovativ 34

Kontakte 36

Dank 38

Impressum 39

Neue Herausforderungen

In der Strukturfondsperiode 2007 bis 2013 werden die österreichischen TEPs vor neue und auch große Herausforderungen gestellt. Mit der Weiterentwicklung der vorhandenen Strukturen und dem Ausbau der Tätigkeitsfelder entlang von Schnittstellen soll den Ländern eine bessere Bewältigung arbeitsmarkt-, sozial- und bildungspolitischer Problemstellungen und vor allem die Optimierung der Betreuung und Integration bestimmter Personengruppen ermöglicht werden.

Petra Draxl, Abteilungsleiterin & Uli Rebhandl, Stellvertretende Abteilungsleiterin, BMASK, Abteilung VI/INT/9 – ESF

„Die Verbesserung des Zusammenwirkens von unterschiedlichen Politikbereichen und die Bearbeitung von arbeitsmarkt-, bildungs- und sozialpolitischen Problemstellungen erfordert, dass neue Wege beschritten, alte Wege hinterfragt und neue Themen angesprochen werden. Dabei geht es nicht sofort um großflächige Programme (Mainstreaming), sondern in erster Linie um das Erproben von neuen, innovativen und modellhaften Vorhaben. Von Beginn an war uns – dem BMASK – klar, dass hier alle Akteurinnen und Akteure gefordert sind und dass dies keine einfache Aufgabe sein wird.“

Mit dem **ESF**-Programm Beschäftigung 2007-2013 in Österreich haben wir uns, neben den Mainstreaming Zielen in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, auch Ziele und neue Wege in der Integration von Zielgruppen – wie Menschen mit Migrationshintergrund, Sozialhilfebezieherinnen und -bezieher, Menschen mit geringer beruflicher Qualifikation oder Menschen mit physischen und psychischen Beeinträchtigungen – gesetzt. Mit den TEPs und deren Partnerinstitutionen, als wichtige Kooperationspartner auf Landesebene, stellen wir uns gemeinsam diesen Herausforderungen.

Mit dieser Zwischenschau möchten wir auf die Erfahrungen der ersten vier Jahre der aktuellen Strukturfondsperiode einen kritischen Blick werfen. Wie haben sich die TEPs diesen neuen Herausforderungen gestellt und konnten die sehr hohen Erwartungen an die TEPs erfolgreich erfüllt werden? Gibt es Grenzen für diese Vorhaben und wo liegen aber auch weitere Möglichkeiten?

Erfahrungen und Erfolge

Aufbauend auf die positiven Erfahrungen mit den Partnerschaftsstrukturen seit 1999, erhalten die TEPs im **ESF**-Programm Beschäftigung Österreich 2007-2013 die Möglichkeit im Rahmen eines eigenen Schwerpunktes neue Akzente zur Verbesserung der Integration von arbeitsmarktfremden Personen in den Arbeitsmarkt zu setzen. Dabei wird der Verbesserung des



Foto: BMASK

Uli Rebhandl und Petra Draxl

Zusammenwirkens der beteiligten Institutionen eine zentrale Rolle zugeschrieben. Pro Beschäftigungspakt werden **ESF**-Mittel in drei Antragsrunden zur Verfügung gestellt, um Maßnahmen zur Verbesserung der Integration dieser Zielgruppe, aufbauend auf einer Gesamtstrategie und kofinanziert von den jeweiligen TEP-Partnern der Region, umzusetzen. Alle relevanten Akteurinnen und Akteure sind in die Planung und Umsetzung von Vorhaben einzubinden. Die Verbesserung der Kommunikation und der Austausch zwischen den Akteurinnen und Akteuren, sowie die Erweiterung der Handlungsspielräume ist wesentlich für den Erfolg der Maßnahmen.

Seit 2008 verfolgen die TEPs und ihre Partnerinstitutionen in diesem eigenen Schwerpunkt (SP3b) die verbesserte Integration von Sozialhilfe- und Notstandshilfebezieherinnen und -bezieher in Arbeit durch die Optimierung an den Schnittstellen zwischen beiden Systemen. In den beiden bisherigen **ESF**-Schwerpunkt 3b-Antragsrunden wurde eine Vielzahl an interessanten Projektvorhaben realisiert und viele der Projekte waren richtungsweisend für zukünftige Vorhaben im Kontext der Bedarfsorientierten Mindestsicherung. Die Länder mit ihrer Kooperationsstruktur der TEPs haben die **ESF**-Mittel umfassend genutzt, ausgeschöpft und generell

gesehen die Herausforderung **ESF**-Mittel zu managen und kofinanzieren angenommen. Durch die Entwicklung und Umsetzung von umfassenden Lösungsansätzen, bestehend aus einer Kombination aus Beratungs-, Betreuungs-, Qualifizierungsmaßnahmen, sowie sozial- als auch integrationspolitischen Maßnahmen wurden und werden neue Maßnahmen an der Schnittstelle der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik erprobt.

Ein weiterer wesentlicher Fortschritt zeichnet sich in der Professionalität der Abwicklung der Mittel, wie aber auch in der Etablierung der Pakt-Kooperationsstrukturen ab. Auch wenn die einzelnen Pakte sich durch unterschiedliche Strukturen, Gremien und Arbeitsgruppen auszeichnen, so ist ihnen doch gemeinsam, dass die Kooperationsstrukturen selbstverständlich geworden sind und von vielen Partnerinnen und Partnern als nicht mehr „wegzudenken“ bezeichnet werden. Besonders positiv hervorzuheben ist die Transparenz der Abstimmungs- und Planungsprozesse und das Sichtbarmachen der Projektvorhaben der Pakte sowohl auf Landes- und Bundesebene, sowie in der Europäischen Union insgesamt.

Erwartungen an die TEPs

Seit Bestehen der Pakte haben sich die generellen Rahmenbedingungen für Kooperationen im Bereich der Arbeitsmarkt-, Sozial- und Bildungspolitik verändert: Zusammenarbeit wurde und wird immer wichtiger, da hier generelle Anforderungen der „sozialen Kohäsion“ liegen. Aufgrund der Komplexität der Zuständigkeiten der Landes- und Bundesebene kommt daher der Bearbeitung der Schnittstellen eine immer größere Bedeutung zu.

Im TEP-Netzwerk wurde ein gutes Klima für den bundesweiten Austausch und das gegenseitige Lernen von Erfahrungen geschaffen – nicht nur zwischen den Bundesländern, sondern auch zwischen dem Bund und den Regionen. Fördernde Faktoren sind dabei mit Sicherheit die gemeinsame inhaltliche Arbeit und die durch die bundesweite Koordinationsstelle (Kooo) begleiteten Prozesse. So gelang es den Pakten aus unserer Sicht Akzeptanz für politikfelderübergreifende Themen und Schnittstellenfragen zu schaffen und dabei den Fokus auf die Arbeitsmarktpolitik nicht zu verlieren.

Mit dieser neuen Rolle haben sich die TEPs zu einem wichtigen Politikinstrument in der österreichischen

arbeitsmarktpolitischen Landschaft etabliert, mit dessen Hilfe ein koordinierteres Vorgehen regionaler Akteurinnen und Akteure in der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik ermöglicht wird. Im Zusammenhang mit der Good Governance Diskussion in Österreich verstehen wir die TEPs als Good Governance Modelle, die einen neuen Umgang mit Offenheit, Teilnahme, Verantwortlichkeit, Wirksamkeit und Kohärenz praktizieren. Mit dem **ESF**-Schwerpunkt 3b haben die TEPs Akzente gesetzt, die sichtbar geworden sind. Erfolgreich wurde die Kooperationsstruktur genutzt, um gemeinsame Strategien zu entwickeln und erfolgreich Maßnahmen umzusetzen.

» Die TEPs stellen ein Musterbeispiel für Good Governance dar und sind somit der Schlüssel zur Verbesserung der Arbeitsmarktlage in den Regionen. «

Rudolf Hundstorfer, Bundesminister für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (www.pakte.at, 2009)

Grenzen und weitere Möglichkeiten

Die Anforderungen an die TEPs sind mit der Möglichkeit, Maßnahmen in einem eigenen Schwerpunkt umzusetzen, erheblich gestiegen. Die Umsetzung des **ESF**-Schwerpunktes 3b beeinflusst jedoch die Verteilung der vorhandenen Ressourcen. So mussten wir feststellen, dass Ressourcen für die inhaltliche und strategische Paktkoordination verstärkt für die Abwicklung und Administration genutzt wurden. Dies scheint unter anderem mit der zunehmenden Ressourcenknappheit der Landesverwaltungen zusammen zu hängen. Für die inhaltliche und strategische Ausrichtung der arbeitsmarktpolitischen Agenden, die in den Bundesländern von den Pakten übernommen werden, sind jedoch gerade die strategischen Koordinationsaufgaben von besonderer Bedeutung.

Die allgemeine Finanz- und Wirtschaftskrise hat auch die Kofinanzierungsmöglichkeiten und in Folge die inhaltliche Ausrichtung der **ESF**-Schwerpunkt 3b-Maßnahmen beeinflusst. Viele innovative Themenbereiche können mit dem **ESF**-Schwerpunkt 3b bearbeitet werden, wobei ein fokussierter Einsatz des **ESF** in Österreich den Handlungsspielraum für die TEPs begrenzt, ein breiter Einsatz weitere Handlungsspielräume eröffnet.

Ein oft angesprochenes Thema des TEP-Partnerschaftsmodells ist die Einbindung weiterer Akteurinnen und Akteure. Bei diesen Diskussionen zeichnen sich zwei Bereiche ab: die Einbeziehung der Zivilgesellschaft einerseits und der politischen Ebene andererseits. Bei der Einbeziehung von Akteurinnen und Akteuren beider Handlungsfelder sehen wir mögliche Interessenskonflikte zwischen Kooperation und Interessensvertretung.

Die aktuellen Anforderungen an die österreichische Arbeitsmarktpolitik werden von Bundes- wie Landesseite aufgegriffen. Innovationen werden vor allem im Bereich der Prozesse bei der Zusammenarbeit in der Planung und Umsetzung von Schwerpunkten angestrebt. Grenzen bei Innovation und Weiterentwicklung sind dadurch gegeben, dass die TEPs von den EU-Verordnungen und Regelungen nicht ausgenommen sind.

Diese beinhalten das Erfüllen einer Vielzahl von administrativen Abläufen und Vorschriften. Alle Akteurinnen und Akteure sind gefordert, den Anforderungen bezogen auf Innovation aber auch Administration gerecht zu werden und die Ergebnisse auf eine unanfechtbare und dauerhafte Basis zu stellen.

Den TEPs wurde mit den erweiterten Aufgaben und Herausforderungen ein neues und stärkeres Profil gegeben und sie werden damit auch zukünftig wichtige Wegbereiter innovativer Maßnahmen sein. Kooperationen in der Arbeitsmarkt-, Bildungs- und Sozialpolitik – von regional bis grenzüberschreitend/transnational und europaweit – sind wesentlich zur Bewältigung der bevorstehenden Herausforderungen in der Kohäsionspolitik der Zukunft. Die TEPs mit ihren Partnerschaftsprinzipien leisten dazu einen wesentlichen Beitrag.

Addressing Committee of the Regions (CoR) members, Commission President José Manuel Barroso supported a greater role for regions and cities in achieving EU goals.

» We cannot win the hearts and minds of citizens without the leadership of regional and local representatives that have to contribute to promote Europe. You are essential relays for the Union. [...] I need you to push member states on territorial pacts. «

Commission President José Manuel Barroso
Brussels, 2 December 2010

47 Mio. €

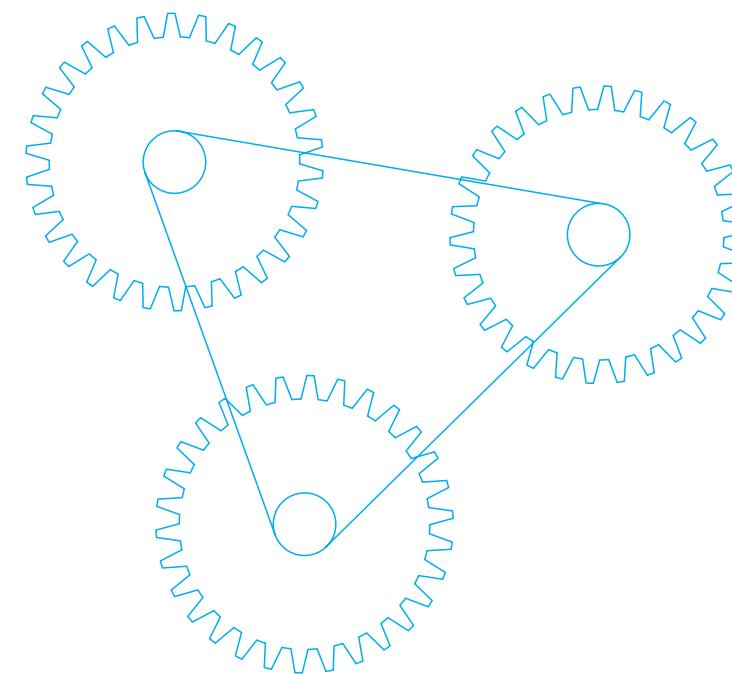
ESF-Mittel (46%) werden den Pakten für Maßnahmen zur Verbesserung der Integration arbeitsmarktferner Personen in den Jahren 2007–2013 zur Verfügung gestellt

55 Mio. €

(54%) Kofinanzierungsmittel stellen Paktpartner für Maßnahmen zur Verbesserung der Integration arbeitsmarktferner Personen in den Jahren 2007–2013 zur Verfügung



KOOPERATION



Pakte kurz erklärt

Territoriale Beschäftigungspakte sind vertraglich vereinbarte, regionale Partnerschaften zur Verknüpfung der Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik mit anderen Politikbereichen. Die durch den **ESF** und das BMASK geförderte partnerschaftliche Zusammenarbeit soll zur Verbesserung der Arbeitsmarktlage in den Regionen beitragen, die Wirksamkeit und Effizienz des Mitteleinsatzes erhöhen, die Betreuung bestimmter Zielgruppen verbessern, Arbeitsplätze und Fördermittel für die Region sichern und damit den Lebensraum nachhaltig erhalten.

Der Beginn

__Initialzündler für die Territorialen Beschäftigungspakte auf EU-Ebene war die Europäische Kommission, die 1996/1997 zur Einreichung von Vorschlägen für „Territorial Employment Pacts“ – kurz TEPs – auf Basis des Grundgedankens der regionalen Kooperation zur Verbesserung der Arbeitsmarktsituation aufrief. Vier österreichische TEPs wurden 1997 als Pilotaktionen bewilligt. Auf Grund der positiven Entwicklung dieser Partnerschaften wurden Ende der 90er Jahre die österreichischen Bundesländer von der Bundesregierung zur Gründung von Beschäftigungspakten aufgerufen. Bereits 2002 waren neun bundeslandweite Beschäftigungspakte in Österreich unterzeichnet.

Die Partnerschaft

Im Rahmen der vertraglich vereinbarten TEP-Partnerschaften beschließen durchschnittlich elf Institutionen pro Bundesland gemeinsame Programme zur Beschäftigungsförderung. Zu den in allen Pakten vertretenen Partnerinstitutionen zählen die Landesregierungen, das AMS mit seinen Landesstrukturen, die Landesstellen des Bundessozialamtes und die Landesstrukturen der Sozialpartner AK, WK, ÖGB und IV. Weitere, jedoch nicht in allen Pakten vertretene Partnerorganisationen sind u. a. Landesschulräte, Gemeindeverbände und Regionalmanagements. Zwischengeschaltete Stellen, die beim Paktpartner Land, in Kärnten je nach Schwerpunkt beim Partner Land oder AMS und in Wien beim waff angesiedelt sind, sind für die Administration der **ESF**-Maßnahmen in Abstimmung mit den jeweiligen Paktpartnern verantwortlich.

Die Arbeitsprogramme

Die TEPs sind Koordinationsgremien, die auf inhaltliche und finanzielle Ressourcen sowie das Know-how von regionalen arbeitsmarkt- und beschäftigungspolitischen Akteurinnen und Akteuren zurückgreifen. Vertreterinnen und Vertreter der Partnerinstitutionen erarbeiten gemeinsame Arbeitsprogramme. In diesen sind vorausschauend die regional für notwendig erachteten arbeitsmarkt- und beschäftigungspoli-

tischen Aktivitäten und dafür nötigen Budgets der Paktpartner dargelegt. Über themenspezifische Fach- oder Arbeitsgruppen werden Expertisen eingebracht, Evaluierungsergebnisse diskutiert und Erkenntnisse daraus wieder in die TEP-Programmplanung eingebracht. Die laufende Abstimmung zwischen den Paktpartnern ermöglicht regional passgenaue Maßnahmen etwa für Langzeitarbeitslose, Ältere oder Personen mit besonderen Bedürfnissen aber auch die Optimierung arbeitsmarktpolitischer Regelmaßnahmen wie Stiftungen, Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte und Sozialökonomische Betriebe.

Die Themen

Im internationalen Vergleich gelten die österreichischen TEPs als Beispiel guter Praxis einer regional gut etablierten Kooperationsstruktur zur Verknüpfung unterschiedlicher Politikfelder. In ihrer Funktion als regionale arbeitsmarkt- und beschäftigungspolitische Partnerschaften greifen die TEPs, immer wieder relevante Themen auf, um diese gemeinsam zu bearbeiten. Beispiele hierfür sind etwa die Beteiligung von Akteurinnen und Akteuren aller Pakte am bundesweiten Gender Mainstreaming Projekt in den Jahren 2002–2005.

Im Rahmen der Entwicklungspartnerschaft TEP_EQUAL_Elderly setzten sich Paktakteurinnen und -akteure intensiv mit älteren Menschen am Arbeitsmarkt auseinander und entwickelten 2007-2008 im Projekt „Active Aging und TEPs“ regionale Handlungsoptionen für einen generationengerechten und Erfahrungswissen wertschätzenden Arbeitsmarkt.

Im Konsolidierungsprozess 2004–2006, der auf die **ESF**-Evaluierungsergebnisse folgte, stand die Auseinandersetzung mit Struktur und Kernfunktion der Pakte und ihre qualitative Weiterentwicklung im Mittelpunkt. Diese ist nach wie vor ein wichtiges Thema – so wird aktuell gemeinsam mit der bundesweiten TEP-Koordinationsstelle ein Qualitätsmanagementsystem für die Pakte erprobt (Details dazu siehe S. 2).

Mit der aktuellen Strukturfondsperiode kommt ein wichtiger inhaltlicher Schwerpunkt hinzu. Seit 2008 unterstützen die Pakte arbeitsmarktfremde Personen an der Schnittstelle Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik bei der Integration in den Arbeitsmarkt mit einer Vielzahl von innovativen Maßnahmen. Diese werden im Schwerpunkt 3b (SP3b) des **ESF**-Programms Beschäftigung Österreich 2007-2013 zu 46% aus **ESF**-Mitteln gefördert und von Paktpartnern zu 54% kofinanziert. Detaillierte Informationen dazu finden Sie im Kapitel „TEPs und Integration“ (siehe S. 20).

Begleitend zur Umsetzung der vielfältigen SP3b-Maßnahmen in drei Antrags- bzw. Umsetzungsrunden bietet der „SP3b-Lernzyklus“ den SP3b-Verantwortlichen und -Umsetzenden eine Plattform zum Erfahrungsaustausch, zur Reflexion und zur Verbreitung der gewonnenen Erkenntnisse (mehr dazu siehe S. 14).

Die Koordinationen

Unterstützungsstrukturen wie TEP-Koordinationsstellen, Regionalmanagerinnen und -manager für Arbeit, Soziales oder Chancengleichheit und SP3b-Koordinationen unterstützen im Auftrag der Partnerschaften die Arbeit der Pakte. Die Koordinationen fungieren als zentrale Ansprechstelle, unterstützen die Paktpartner bei Abstimmungsprozessen, der Planung und Umsetzung der TEP-Programme sowie der Entwicklung von regionalen und innovativen Maßnahmen. Als Vertretung der Pakte nehmen sie an bundesweiten Arbeits- und Austauschtreffen teil, sichern damit den nationalen Know-how Transfer und tragen zur Qualitätssicherung bei. Die Arbeit der Pakte wird von den Koordinationen in Abstimmung mit den Paktpartnern laufend dokumentiert und wesentliche Ergebnisse auf den eigenen Pakt-Homepages und/oder der bundesweiten Homepage der Pakte (www.pakte.at) veröffentlicht.

Eine bundesweite Koordinationsstelle – die Kooo – begleitet und unterstützt die österreichischen TEPs im Auftrag des BMASK, stellt den Know-how Transfer national wie auch international sicher und konzipiert und organisiert u. a. die Prozesse zur qualitativen und inhaltlichen Weiterentwicklung der Partnerschaften (Details dazu siehe S. 18).

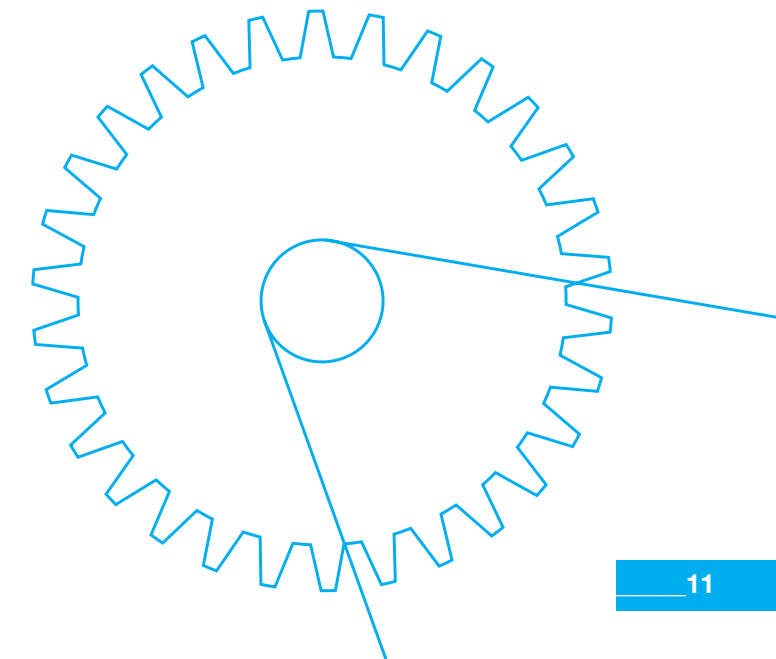
Das Budget

Das Know-how der regionalen Paktpartner, aber auch deren Budgets sind als die zentralen Ressourcen der TEPs anzusehen. Seit Bestehen der vertraglich vereinbarten Partnerschaften erhöhte sich das von Pakt-

partnern im Rahmen der TEPs für regionale arbeitsmarkt- und beschäftigungspolitische Maßnahmen eingesetzte Budget kontinuierlich. So koordinierten die Pakte im Jahr 2002 Mittel in der Höhe von ~ 400 Mio. €, im Jahr 2010 werden laut Plan Maßnahmen mit einem Budgetvolumen von über 990 Mio. € im Rahmen der Pakte (ohne SP3b-Kofinanzierungsmittel) umgesetzt.

Dem gegenüber blieben die Mittel für die strukturelle Unterstützung seit 2000 auf etwa gleichem Niveau. So wurden z. B. im Jahr 2003 ~ 2,8 Mio. € (46% **ESF**- und 45% Kofinanzierungsmittel des Bundes) ausgegeben. Im Jahr 2010 planen die Pakte bzw. zwischengeschalteten Stellen im Rahmen ihrer Anträge Gesamtmittel in der Höhe von ~ 2,9 Mio. € für Unterstützungsstrukturen, Studien und Öffentlichkeitsarbeit (aus Mitteln des **ESF** und 54% aus Kofinanzierungsmitteln des BMASK im Rahmen des Schwerpunktes 5 „Territoriale Beschäftigungspakte“ des **ESF**-Programms Beschäftigung Österreich 2007-2013).

Für die Umsetzung der Maßnahmen zur Verbesserung der Integration arbeitsmarktfremder Personen stellen Paktpartner in den Jahren 2008-2013 Kofinanzierungsmittel (54%) in der Höhe von ~ 54,9 Mio. € sicher. Die Maßnahmen werden mit ~ 46,8 Mio. € über den SP3b des **ESF** (46%) gefördert. Für SP3b-Unterstützungsstrukturen wurden in der 2. SP3b-Antragsrunde ~ 750.000 € aus dem **ESF** (Technische Hilfe) beantragt.



TEPs und Qualitätsmanagement

Die Qualität der in den TEPs geleisteten Arbeit, sowie die Darstellung und Reflexion derselben, stand immer wieder im Zentrum gemeinsamer Aktivitäten von Paktakteurinnen und -akteuren. Aufgrund der vielfältigen Themen, die die Paktpartnerinstitutionen seit ihrem Bestehen gemeinsam bearbeiten und des kontinuierlichen Anstiegs des in den Pakten koordinierten Budgets ist und bleibt die Auseinandersetzung mit der qualitativen Weiterentwicklung der Paktstrukturen wie auch ihrer arbeitsmarkt- und beschäftigungspolitischen Maßnahmen wichtig.

___Beginnend mit dem TEP-Konsolidierungsprozess 2004-2006, in dem die TEPs, mit Unterstützung der bundesweiten Koordinationsstelle (Kooo) und im Auftrag des damals zuständigen Arbeitsministeriums, auf die Ergebnisse der **ESF**-Halbzeitevaluierung 2003 reagierten, wurden unter Berücksichtigung bestehender Stärken zentrale Begriffe wie etwa die Kernfunktionen der Pakte geklärt und ihre Zusammenarbeitsstrukturen analysiert. Unterschiedliche Paktakteurinnen und -akteure, insbesondere TEP-Koordinationen, aber auch Vertreterinnen und Vertreter von Paktpartnerinstitutionen nahmen an Workshops im Rahmen des Konsolidierungsprozesses auf Bundesebene teil und transferierten die Ergebnisse auf die TEP-Landesebenen.

Im Übereinkommen mit den Pakten und im Auftrag des BMASK wurde von der bundesweiten Koordinationsstelle zu Beginn der aktuellen Strukturfondsperiode der TEP-Qualitätsprozess konzipiert, der die Ergebnisse des Konsolidierungsprozesses aufgreift und weiter bearbeitet. Der Qualitätsprozess startete 2008. In einem ersten Schritt wurden in Abstimmung mit Paktakteurinnen und -akteuren TEP-Qualitätskriterien erstellt, die auf den fünf Prinzipien von „Good Governance“: Offenheit, Teilnahme, Verantwortlichkeit, Wirksamkeit und Kohärenz beruhen, da sich die TEPs in den nunmehr 10 Jahren ihrer partnerschaftlichen Kooperation als neue Form von „Governance“ in Österreich etablieren konnten, mit deren Hilfe ein koordiniertes Vorgehen regionaler Akteurinnen und Akteure ermöglicht wird.

Im TEP-Qualitätsprozess wird ein Qualitätsmanagementsystem (QM) entwickelt, das im Hinblick auf die Qualitätssicherung und -steigerung der Paktarbeit auf die Bedürfnisse der Partnerschaft aber auch der einzelnen Paktakteurinnen und -akteure fokussiert. Das QM-Modell soll die strukturelle und inhaltliche Weiterentwicklung der Partnerschaft fördern und die bestehenden Partnerschaftsstrukturen in den Pakten stärken, um so weiterhin regional abgestimmte und passgenaue arbeitsmarkt- und beschäftigungspoli-

tische Maßnahmen entwickeln und umsetzen zu können. Weiters soll es in der Anwendung für die Vertreterinnen und Vertreter der Paktpartner praktikabel sein.

Die Entwicklung und Implementierung des QM-Modells für die TEPs erfolgt auf Grundlage des „Common Assessment Framework“ (kurz CAF), eines europäischen Qualitätsbewertungssystems für Organisationen des öffentlichen Sektors, das auf dem Prinzip der Selbstbewertung beruht. Wie vergleichbare QM-Modelle dient es zur umfassenden, regelmäßigen und systematischen Überprüfung von Strategien, Leistungen, Abläufen, Strukturen und Ergebnissen. Es berücksichtigt Themenfelder wie Strategie und Planung im Rahmen der TEPs, Führung, Verantwortung und organisatorische Strukturen in der Partnerschaft, personelle Ressourcen zur Unterstützung der Partnerschaft aber auch zur Umsetzung von Maßnahmen, Ressourcen der Partnerschaft bzw. der Paktpartnerinstitutionen, Abstimmung der paktinternen Prozesse und Ergebnisse der Paktarbeit.

Um den CAF für die Paktstruktur kompatibel zu gestalten, wurden in einem Entwicklungsprozess mit TEP-Koordinationen die dafür notwendigen Adaptierungen vorgenommen, da die Pakte im Gegensatz zu Verwaltungsorganisationen in wichtigen Teilbereichen anders organisiert und strukturiert sind. Die dafür notwendige Überarbeitung des CAF wurde im Frühjahr 2010 abgeschlossen und der Prototyp eines „TEP-CAF“ finalisiert. Mit diesem Prototyp führen in einem bis zwei Pakt/en TEP-Akteurinnen und -Akteure umfassende Selbstbewertungen pilothaft durch. Die dabei gewonnenen Erfahrungen werden einerseits zur Optimierung des „TEP-CAF-Rasters“ beitragen und andererseits dazu dienen, weitere Paktakteurinnen und -akteure anderer Pakte zur Initiierung eigener Selbstbewertungsprozesse zu motivieren. Ziel ist schlussendlich die wiederholte Durchführung von Selbstbewertungen anhand des TEP-CAF in allen Pakten zur Qualitätssicherung bzw. qualitativen Weiterentwicklung der Partnerschaftsstrukturen und ihrer Aktivitäten.

2,9 Mio. €

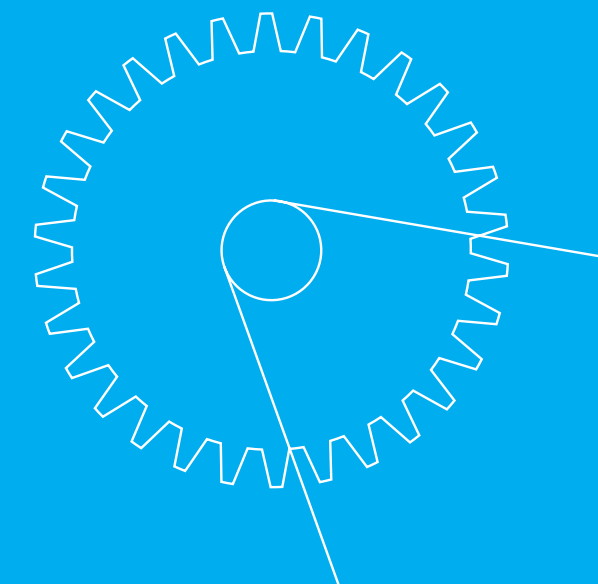
(46% **ESF**- und 54% Kofinanzierungsmittel des BMASK) planen die Pakte im Jahr 2010 im Rahmen ihrer Anträge für Unterstützungsstrukturen, Studien und Öffentlichkeitsarbeit

102 Mio. €

(46% **ESF**- und 54% Kofinanzierungsmittel der Pakte) werden in den Jahren 2007-2013 für SP3b-Projekte zur Verbesserung der Integration arbeitsmarktferner Personen eingesetzt

933 Mio €

werden im Jahr 2010 von Paktpartnern koordiniert und für arbeitsmarkt- und beschäftigungspolitische Maßnahmen eingesetzt



Qualität durch Reflexion

Der sogenannte Lernzyklus zum Schwerpunkt 3b des **ESF** (Programm Beschäftigung Österreich 2007-2013) ist ein, die Umsetzung der vielfältigen Maßnahmen der Pakte zur Verbesserung der Integration arbeitsmarktferner Personen (siehe Kapitel TEPs & Integration S. 20-33), begleitender dynamischer Lernprozess für alle beteiligten Akteurinnen und Akteure. Er bietet Vertreterinnen und Vertretern der Paktpartnerinstitutionen und den Umsetzenden der integrativen Maßnahmen eine Plattform zum Erfahrungsaustausch, zur Reflexion und zur Verbreitung der gewonnenen Erkenntnisse. Der Lernzyklus wurde von der bundesweiten Koordinationsstelle konzipiert und wird im Auftrag des BMASK durchgeführt.

__Übergeordnetes Ziel des Lernzyklus ist es, die institutionenübergreifende Zusammenarbeit sowie die im Rahmen der Pakte entwickelten und abgestimmten Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsmarktsituation von arbeitsmarktfernen Personen kontinuierlich weiterzuentwickeln und deren Qualität zu sichern bzw. zu steigern. Dazu bieten mehrere, zyklisch wiederkehrende, mit den SP3b-Antrags- bzw. -Umsetzungsunden korrespondierende Workshops die Möglichkeit, in einem Klima der Offenheit voneinander zu lernen. Die gewonnenen Erfahrungen aus der Entwicklung, Erprobung und Umsetzung der SP3b-Maßnahmen können damit für alle Beteiligten nutzbar gemacht werden. SP3b-Akteurinnen und -Akteure werden in den Workshops mit wiederkehrenden Fragen, wie etwa zur Verbesserung des Zusammenwirkens der beteiligten Institutionen an den Schnittstellen, zur Bewältigung von institutionellen Herausforderungen, betreffend die Realisierung umfassender Handlungsansätze und die Überwindung von Systemhürden, konfrontiert. Ein wichtiger Ansatz im Lernzyklus besteht in der unmittelbaren Einbindung der umsetzenden Institutionen, Organisationen und Projektträger.

Die Umsetzung des Lernzyklus erfolgt multidimensional und partizipativ: Auf Grundlage der Analyse der

Anträge auf **ESF**-Fördermittel, der Berichte und Dokumente der Pakte (bzw. der zwischengeschalteten Stellen, die für die Administration der **ESF** geförderten Maßnahmen in Abstimmung mit den Paktpartnern verantwortlich sind) findet je SP3b-Umsetzungsrunde ein themenspezifischer Workshop statt. Der erste Workshop unter der Teilnahme von TEP- und SP3b-Koordinatoren, Vertreterinnen des BMASK sowie Umsetzenden von SP3b-Projekten, behandelte Ansätze und Methoden zum Thema „Verbesserte Beschäftigung“ von arbeitsmarktfernen Personengruppen. Weitere Workshops widmen sich den Themen „Verbesserte Beratung und Betreuung“ und „TEPs als strategisches Instrument zur Planung und Umsetzung von Maßnahmen“ für arbeitsmarktferne Personen.

Parallel zu den Workshops werden von der Kooo dialogische Interviews zu den Herausforderungen, Erfolgen oder Verbesserungsvorschlägen bei der Planung und Umsetzung der arbeitsmarktintegrativen Maßnahmen mit ausgewählten TEP- und SP3b-Koordinatoren geführt. Die Erfahrungen aller Beteiligten am Lernzyklus werden in Form eines „Schnittstellenmanuals“ zusammengefasst und online publiziert. Es wird wesentliche Erfahrungen („Lessons learnt“) sowie zukunftsweisende SP3b-Maßnahmen beinhalten.

SP3b-Lernzyklus

(Schematische Darstellung des SP3b-Lernzyklus, Kooo, Juni 2009)

Workshops

SP3b-Austauschtreffen
Beschäftigung
Beratung & Betreuung
TEP als strategisches Instrument

Schriftliche Quellen

Anträge
Berichte
Evaluierungen
Story Telling

Weitere Quellen

Dialogische Interviews
Feedback / Forschung

Good Governance im internationalen Austausch

Das Konzept der Territorialen Beschäftigungspakte basiert auf Governance-Ansätzen, die europaweit in der Politikgestaltung zunehmend an Bedeutung gewinnen. Bereits im Jahr 2001 im Weißbuch „Europäisches Regieren“ legte die Europäische Kommission in ihrem Konzept von Governance die Prinzipien Offenheit, Teilnahme, Verantwortlichkeit, Wirksamkeit und Kohärenz für ein verantwortungsvolles Regieren fest.

__Mit der Zwischenbewertung der Lissabon Strategie 2004 wurde Governance erneut thematisiert und auf die aktive Beteiligung von verschiedenen Interessensgruppen am Erreichen der Ziele für mehr Wachstum und Beschäftigung verwiesen. Governance und damit der partnerschaftliche Ansatz zur Politikgestaltung ist auch in der aktuellen Strukturfondsperiode ein zentrales, durchgängiges Thema und findet sich in den **ESF**-Verordnungen 2007-2013 wieder. Dies ermöglicht unter anderem, Partnerschaften in den Bereichen Beschäftigung und Eingliederung – wie etwa die TEPs in Österreich – mit Mitteln aus dem **ESF** zu unterstützen.

» Die Einbeziehung aller Akteurinnen und Akteure aus demokratischer Sicht wie auch zur optimalen Nutzung von Strukturen und institutionellen Kapazitäten wird bei den Territorialen Beschäftigungspakten aktiv gelebt. Die TEPs setzen damit seit 2001 das Prinzip des „Good Governance“ modellhaft um. «

Hélène Clark, Europäische Kommission
(Newsletter „TEPs & Governance“, 2005)

Basierend auf der Annahme, dass den Problemen des Arbeitsmarktes nur durch bessere Abstimmung der vorhandenen Ressourcen und durch das gemeinsame Know-how unterschiedlicher Institutionen begegnet werden kann, gelten die österreichischen Partnerschaften als ein Erfolgsmodell zur Verbesserung der Arbeitsmarktsituation in den Regionen. Der Mehrwert, der durch die Kooperation aller relevanten Institutionen auf regionaler und lokaler Ebene entsteht, wurde aber nicht nur in Österreich erkannt. Partnerschaftsstrukturen wie die TEPs gibt es auch in anderen EU-Mitgliedsstaaten.

Im internationalen Vergleich gilt jedoch Österreich mit den TEPs immer wieder als „Best Practice“. Eine Analyse über mehrere EU-Staaten zeigt die Erfolgsfaktoren auf: in Österreich sind die TEPs im **ESF**-Programm Beschäftigung Österreich 2007-2013 verankert, bearbeiten und verknüpfen Politikfelder (wie Arbeitsmarkt- und Sozial-

politik zur Verbesserung der Integration arbeitsmarktferner Personen), nutzen Synergien zwischen Programmen und werden von einer bundesweiten Koordinationsstelle unterstützt, die den Austausch zwischen den Akteurinnen und Akteuren der Pakte sichert. Ein weiterer Faktor, der zum Erfolg beiträgt, ist die gut funktionierende Kooperation zwischen den regionalen Paktpartnerinstitutionen, den Pakten und dem Bund sowie mit der bundesweiten Koordinationsstelle. Dies zeigt sich unter anderem darin, dass im Paktnetzwerk immer wieder gemeinsam daran gearbeitet wird, die Qualität der Partnerschaften und der Pakttätigkeiten sicherzustellen bzw. zu steigern.

Österreichische Paktpartnerinnen und -akteure tauschen ihr Wissen immer wieder mit Partnerschaftsakteurinnen und -akteuren anderer Staaten bei internationalen Veranstaltungen aus. Ein Beispiel ist etwa die aktive Beteiligung an Tagungen des „OECD LEED Forums on Partnerships and Local Governance“, einem Projekt, das im Auftrag der OECD (Programm LEED) seit 2004 u. a. vom Zentrum für Soziale Innovation, dem Sitz der bundesweiten Koordinationsstelle, koordiniert wird. „Study visits“ ermöglichen immer wieder den Blick über die Grenzen und den Austausch von Know-how zu Themen, wie beispielsweise „Ältere am Arbeitsmarkt“ im Februar 2010 mit deutschen Kolleginnen und Kollegen der „Perspektive 50+ Pakte“.

Den Austausch über Partnerschaftsansätze, die im Rahmen der **ESF**-Programme der EU-Mitgliedsstaaten umgesetzt werden, stellt eine Gruppe von **ESF**-Verwaltungsbehörden und unterstützender Stellen aus acht Mitgliedstaaten sicher. Seit 2009 ist dieses transnationale Netzwerk, die „Community of Practice on Partnerships in the **ESF** 2007-2013“ (COP), aktiv und wird zum Austausch über Verbesserungsoptionen und Aktionen hinsichtlich Partnerschaftspraktiken genutzt. Lead-Partner des Netzwerkes ist das BMASK, unterstützt vom Zentrum für Soziale Innovation. Damit werden „Lessons learnt“ in der Umsetzung der österreichischen TEPs auf Verwaltungsebene weitergeleitet und Kenntnisse über Beispiele der guten Praxis in der Gestaltung von Politiken bezogen auf Partnerschaften aus anderen Staaten für Österreich gewonnen.

Menschen in den TEPs

BERNHARD ACHATZ, JOSEF ACKERL, ALFRED ALTENHOFER, PETER AMMANN, MARLIES AUER, MANUELA AUER, NORBERT BACHER-LAGLER, JOHANN BACHLEITNER, STEFAN BALASKOVICS, ROBERT BALJAK, ELVIRA BARTOSCHEK, REINHARD BAUER, FRITZ BAUMANN, MARGIT BAUMSCHLAGER, ANGELIKA BECHTER-EDELHOFER, ULRIKE BERNAUER-BIRNER, BARBARA BERNHART, WILFRIED BISCHOFER, EDDA BÖHM-INGRAM, GOTTFRIED BRÄNDLE, REGINA BRANDSTETTER, RENATE BRAUNER, MANFRED BREITHOFER, KLAUS BREUSS, ROMAN BÜCHELE, CHRISTIAN BUCHMANN, INES BÜRGLER, GABI BURGSTALLER, SIMON BURTSCHER, MARION CARMANN, DIETER CHMIEL, HEIDE CORTOLEZIS, VERENA CZABY, MARIO DANLER, ALOIS DEUTSCHMANN, RUDOLF DIENSTHUBER, DANIELA DIETHÖR, ATTILA DINCER, RENATE DIVITSCHKE, ASTRID DIWISCHEK, EDWIN DOBERNIGG, FRANZ DOBLINGER, DOROTHEA DORFBAUER, PETRA DRAXL, CHRISTOPHER DREXLER, MICHAEL DROCHTER, MIDHAT DURAK, KARL DÜRTSCHER, MURAT DÜZEL, RUPERT DWORAK, BERENIKE ECKER, WERNER ECKHARDT, WOLFGANG EDER, MARTIN EGGER, RUDOLF EIDENHAMMER, MONIKA EINSIEDLER, JOHANN EINZINGER, ROLAND ELLMER, STEFAN ENTER, FRITZ ENZENHOFER, BERNHARD ENZENHOFER, MARIA ERDT, INGRID ERLACHER, FRANZ EßL, HELMUT EYMANNSBERGER, SILKE FAHRNER, KARL FAKLER, JOSEF FANNINGER, FRIEDRICH FEHLINGER, GEORG FEJAN, RAINER FELLNER, HORST FIDLSCHUSTER, CLAUDIA FINSTER, EVA FISCHLMAYR, KURT FLECKER, THOMAS FLEISCHANDERL, ARTHUR FORSTNER, INGEBORG FRIEHS, SYLVIA GARTNER, CHRISTINE GASCHLER-ANDREASCH, REGINA GEIGER, MATTHIAS GELBMANN, BIRGIT GERSTORFER, ELISABETH GIERLINGER, KAROLINE GINDL, SILVIA GÖHRING, EWALD GOSSY, HELGA GRAFSCHAFER, THOMAS GRAMMELHOFER, HELENE GRASSER, MARTIN GRESSL, ELKE GROTE, GERHARD GRUBER, CHARLOTTE GRUBER, HELGA GSCHWANDTNER, PETER GUTSCHNER, WOLFGANG HABERL, WALTER HABERL, MARION HACKL, RENATE HACKL, MARTIN HAGEN, DORIS HAGSPIEL, ANDREAS HAIDEN, ANGELIKA HAIDER-KIRCHER, ULFRIED HAINZL, RUDOLF HAKEL, RUDOLF HALAPIER, GEBHARD HAMMER, ANDREAS HAMMERSCHMID, HERMANN HANEDER, ELFRIEDE HARRER, ILSE HARRICH, PETER HÄRTEL, FRANZ STEFAN HAUZINGER, MATTHIAS HEINSCHINK, WILHELM HEISSENBERGER, GERHARD HERBST, JOSEF HERK, ERIKA HESS, MICHAEL HOCHENEGG, JOSEF HOCHWARTER, ELISABETH HOFER, STEFAN HOFER, PETER HOFER, KURT HOFER, INGRID HOFER, JOHANNES HÖHRHAN-HOCHMILLER, ASTRID HOLLER, ANDREAS HÖLLINGER, MICHAELA HOLZSCHUH, SEBASTIAN HUBER, GERHILD HUBMANN, JAKOB HUDELIST, CHRISTIAN ILLEDITS, SYLVIA IPPAVITZ, MARTIN IVANCSICS, GERTRAUD JAHN, FRANZ JENEWEIN, CHRISTOPH JENNY, WALTRAUD JOHLER, SILVIA JÖLLI, CHRISTOPH JUNGWIRTH, ANFRED JURICEK, MARIO JUR-SITZKY, HELGA M. KAINER, MANFRED KAINZ, SABINE KALBACHER, ROBERT KALBSCHEDL, JOHANN KALLIAUER, ERNEST KALTENEGGER, ELFIE KARLINGER, FRANZ KAST, CHRISTA KATTIRS, ASTRID KECKEIS, ANTON KERN, HERTA KINDERMANN-WLASAK, RENATE KINZL-WALLNER, PETER KIRCHER, YVONNE KIRCHMAUER, MARCEL KIRISITS, BIANCA KLAPFER, WOLFGANG KLINGER, EVA-MARIA KNÖTZL, STEFAN KOCH, ALEXANDRA KÖCK, HERBERT KÖFLER, CHRISTINE KÖLBL, ANTON KÖLTRINGER, CHRISTIAN KOMPATSCHER, ERIKA KÖNIGSEDER, EDITH KONRAD, RAJMUND KOSOVIC, LASSE KRAACK, BRUNO KRACHER, THOMAS KRAUTZER, ALEXANDRA KREBITZ, WERNER KREISL, CHRISTIAN KRIZANIC, HERMANN KRÖLL, GERD KRONHEIM, WALTER KRÖPFL, NICOLE KROTSCH, EMMERICH KRTEK, MANFRED KUBICA, CHRISTINE KÜBLER, GEORG KUMMER, ANDREAS KÜNG, INGRID KUSTER, PETER LACKNER, GEORG LAMP, JOHANN LANNER, JOHANN LECHNER, INGRID LECHNER-SONNEK, SUSANNE LEITNER-POSCH, URSULA LIEBING, LEOPOLD LIECHTENSTEIN, MICHAEL LIEGENFELD, NIKOLAUS LIENBACHER, MONIKA LINDERMAYR, MANFRED LUGER, FRIEDRICH LUISSE, DIRK MAIER, GABRIELE MAIRHOFER-RESCH, FRANZ MAJČEN, SYLVIA MANDL, KLEMENS MANZL, KARL MARHOLD, JOHANN MARIHART, BARBARA MARTE, MICHAELA MARTERER, KLAUS MATHIS, KAROLINE MÄTZLER, STEPHAN MAURER, CHRISTIAN MAYER, MARGARETE MAYER, MARCUS MAYER, KARIN MAYRHOFFER, FRITZ MEIßL, WOLFGANG MICHALEK, GERHARD MICHALITSCH, JOHANNA MIKL-LEITNER, GERHARD MITROVITS, GERNOT MITTER, HUBERT MITTERMAYER, HELMUT MÖDLHAMMER, HARALD MOOSBRUGGER, SABINE MOROCUTTI, BRIGITTE MOSBERGER, JOSEF MOSER, WINFRIED MOSER, ANDREAS MÜHLBAUER, CARMEN NARDELLI, PETER NEMETH, ROBERT NEUNTEUFEL, HANS NIESSL, GABRIELE OBERHUMER, GERHARD OUSCHAN, GERNOT PAGGER, HERBERT PAIERL, SILVIA PAIERL, TINA PARITS, CLAUDIA PAYER, MICHAEL PAYER, EDITH PEDEVILLA, ELFRIEDE PFEIFENBERGER, OTMAR PFEIFER, ANNA PFLEGER, HEINZ STEFAN PICHLER, SIEGFRIED PICHLER, JOCHEN PILDNER-STEINBURG, GERLINDE PIRC, BARBARA PITNER, WERNER PITZL, HEIDI PIVEC, ROSWITHA PLANITZER, ELISABETH PLANNER, JANE PLATTER, NORBERT PODHAJSKY, JOHANN POETZ, FRANZ POLES, RAINER PORICS, KLAUS PÖTTINGER, WALTER PREHOFER, ERWIN PREINER, THERESE PREISIG, HERBERT PRUCHER, ERHARD PRUGGER, GÜNTHER PRUTSCH, ANNA PUCHER, BIBIANE PUHL, JOSEF PÜRMAIER, INGRID PUSCHAUTZ-MEIDL, MICHAEL PUTZENLECHNER, LEO RADA KOVITS, GERHARD RATHPOLLER, WERNER RAUCHBAUER, ROMAN RAUTER, ULI REBHANDL, ALEXANDER REIFF, PETER REISS-EICHINGER, ROBERT REITHOFER, ROBERT REITZER, GERHARD RESCH, STEFAN RESSLER, PETER REZAR, GÜNTHER RIECK, RUTH RIEDEL, ALFRED RIEDL, MICHAELA ROITHER, WALTER ROTSCHÄDL, ROMANA ROTSCHOPF, MANFRED RÖTZER, EVA RUBIK, AMANDA RUF, PAUL SADER, CHRISTIAN SALLETMAIER, DOROTHEA SAUER, HORST SCHACHNER, MELITTA SCHEROUNIGG, DIETHART SCHLIBER, JULIUS SCHMALZ, ERNST SCHMID, GERHARD SCHMIDT, PETER SCHMITL, HERBERT SCHMITZBERGER, ANDREA SCHMON, ERNST SCHÖPF, ALFRED SCHREINER, SIEGFRIED SCHRITTWIESER, HEIKE SCHRÖDER, IRENE SCHULTE, SIMONE SCHÜTZ, HERMANN SCHÜTZENHÖFER, WOLFGANG SCHWAIGER, ULRIKE SCHWARZ, MANFRED SCHWEIGER, FRANZ SCHWEIGER, ANETTE SCOPPETTA, ULRIKE SEIFERT, ASIYE SEL, HELENE SENGSTBRATL, RAINER SEYRLING, ERNA SIEBERER, HERWIG SIEGL, VIKTOR SIGL, SIMONE SMÖCH, KARL-HEINZ SNOBE, OTMAR SOMMERAUER, HERBERT SPARR, ANNY-LORI SPERL, MICHAEL STADLER, MARIA STEIBL, NIKOLAUS STEIGER, MARTIN STEINBICHL, FRANZ STEINDL, MARGARETA STEINER, SIEGFRIED STEINLECHNER, GÜNTER STEINLECHNER, GERLINDE STERN-PAUER, JOSEF STIGLITZ, LEONARD STIJNTJES, ELISABETH STÖGERER-SCHWARZ, ANTON STRINI, BERNHARD SUNDL, BARBARA TEIBER, DORIS THALHAMMER, HERMANN THEUßL, MICHAEL TINKHAUSER, GEORG TOIFL, GÜNTHER TOTH, RUDOLF TRAUNER, ELKE ÜBERWIMMER, JOSEF UTZIG, EVA VEICHTLBAUER, EWALD VERHOUNIG, THOMAS VOGEL, NICOLA VOGL, MICHAELA VORLAUFER, FRANZ VOVES, NIKOLAUS WACHTER, MICHAELA WAGNER, ELVIRA WANIEK-KAIN, WOLFGANG WAXENEGGER, JOSEF WAYGAND, ERICH WEBER, PETER WEDENIG, TANJA WEHSELY, URSULA WEINGARTNER, JOCHEN WERDERITSCH, JOHANN WIEDNER, PAUL WIESER, HELMUT WILLEGGGER, WOLFGANG WINDHOLZ, HARALD WOLFSLEHNER, THOMAS ZANNER, HARTWIG ZAUNER, MARKUS ZELISKO, KATHARINA ZENKL, FRANZ ZEWEILL, PETER ZINGGL, GÜNTER ZÖHRER, KARIN ZOUBEK-SCHLEINZER, RUDOLF ZROST, BRIGITTE ZUENELLI, SONJA ZWAZL

Die Kooo

Die österreichischen TEPs werden von einer bundesweiten Koordinationsstelle - der Kooo - begleitet. Diese wurde 1999 im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales am Zentrum für Soziale Innovation (ZSI) eingerichtet. Ein Koordinationsteam unterstützt seither die Akteurinnen und Akteure der Beschäftigungspakte bei unterschiedlichen thematischen und strukturellen Vorhaben und der qualitativen (Weiter-)Entwicklung der Partnerschaftsstrukturen wie auch der Paktmaßnahmen. Die Aktivitäten der Kooo werden mit **ESF** (SP6: Technische Hilfe) und nationalen Kofinanzierungsmitteln des BMASK finanziert.

„Die Kooo versteht ihre Arbeit als Dienstleistung für die Pakte und das BMASK. Oberste Ziele der Kooo sind die Sicherstellung der nationalen und internationalen Vernetzung der TEP-Akteurinnen und -Akteure und die beratende Begleitung der Pakte bei der Durchführung von innovativen und beschäftigungswirksamen Initiativen. Alle Kooo-Aktivitäten – von der bundesweiten Netzwerkkoordination, dem Aufgreifen und der Bearbeitung paktrelevanter Themen, der Begleitung und Beratung der Pakte bei der Umsetzung ihrer regionalen Programmschwerpunkte, der Zusammenarbeit mit den Pakten zur Dokumentation der vielfältigen Paktaktivitäten bis hin zur Öffentlichkeitsarbeit – sind auf die partnerschaftliche Unterstützung der Pakte und des BMASK bei der Zielerreichung der Schwerpunkte 5 und 3b des **ESF**-Programms Beschäftigung Österreich, ausgerichtet.

Von der Kooo werden laufend aktuelle und relevante Themen gemeinsam mit Paktakteurinnen und -akteuren und dem BMASK bearbeitet. Zu diesen Themen zählen etwa die Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung durch Maßnahmen zur Verbesserung der Integration arbeitsmarktfremder Personen in den Arbeitsmarkt und die dafür nötige Intensivierung der Zusammenarbeit von Paktpartnerinstitutionen an den Schnittstellen Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik (u. a. zur Vorbereitung und Umsetzung der bedarfsorientierten Mindestsicherung). Aber auch Themen wie Bildung, Migration, Innovation, Demographischer Wandel, Gender Mainstreaming, Governance und Qualitätsentwicklung wurden und werden von der Kooo thematisch aufbereitet und in unterschiedlichen gemeinsamen Prozessen mit Paktakteurinnen und -akteuren bearbeitet. Hervorzuheben sind aktuell der von der Kooo konzipierte und begleitete „Qualitätsprozess“ (siehe S. 12) und der „SP3b-Lernzyklus“ (siehe S. 14). Diese unterstützen eine qualitativ hochwertige Umsetzung der Paktmaßnahmen und sichern den Erfahrungs- und Know-how-Austausch bundesweit.

Bereits 2005 zeigte die **ESF** Evaluierung 2000-2006 (Schwerpunkt 6: Territoriale Beschäftigungspakte, WIFO)

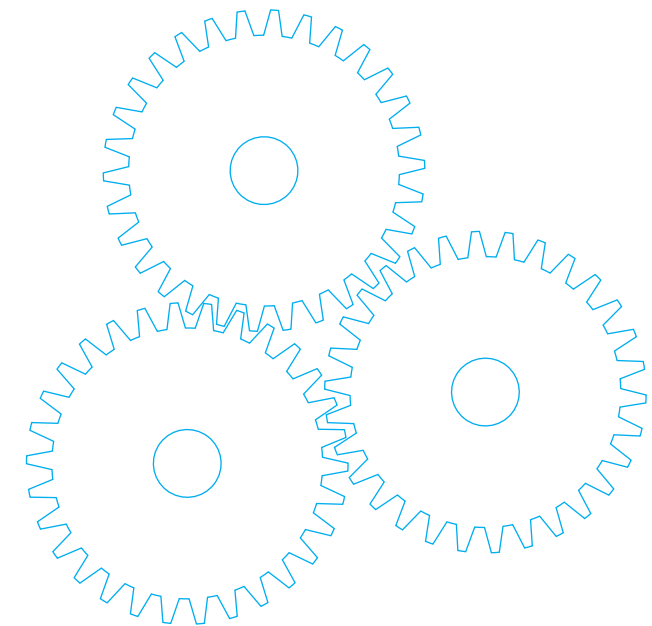
dass die Zusammenarbeit mit den Bundesstellen – der Kooo und dem Bundesministerium – als sehr unterstützend für die Paktarbeit bewertet wird. 2008 wurde die Arbeit der Kooo von der „Community of Practice on Partnerships in the **ESF** 2007-2013“ als wichtiger Erfolgsfaktor eingestuft, da sie maßgeblich zur Diffusion und Anerkennung der Pakte als internationales Best-Practice Beispiel beigetragen hat.

Die Selbstevaluierung der Kooo im Sommer 2010, bei der Paktakteurinnen und -akteure zu den Aktivitäten und Dienstleistungen der Kooo befragt wurden, zeigte, dass die Kooo als zentrale Informationsdrehscheibe mit partnerschaftlichem Umsetzungsstil wahrgenommen wird und ihre Angebote zum Informationsaustausch als wichtig erachtet werden. Eine ausgesprochen gute Bewertung erhielt die Homepage der Pakte, www.pakte.at, die von der Kooo verwaltet wird. Laut Evaluierung sollten jedoch die Unterstützungsleistungen zur Vernetzung der Paktakteurinnen und -akteure mit Bundesstellen sowie mit Partnerschaften anderer Länder, aber auch die Beratung, der Know-how-Transfer und Informationsaustausch zur Planung und Umsetzung von Paktmaßnahmen weiter ausgebaut werden.

Das Team der Kooo, angestellt am ZSI - einem eigenständigen, politisch unabhängigen wissenschaftlichen Institut, das durch innovativen Einsatz von Forschung, Bildung, Beratung sowie der Koordination von Netzwerken aktiv dazu beiträgt, bestehende Lücken zwischen Bedürfnissen und Potenzialen der modernen Wissens- und Informationsgesellschaft zu schließen - arbeitet mit unterschiedlicher Stundenzahl für die Pakte aber auch in thematisch naheliegenden Projekten des ZSI. Zu nennen sind etwa die „COP – Community on Partnerships in the **ESF**“, das „OECD LEED Forum on Partnerships and Local Governance“ und das Projekt „Strategiepläne gegen Armut und soziale Ausgrenzung“ im Auftrag des BMASK. Dadurch werden Synergien genutzt und der Informations- und Know-how-Austausch zwischen den Projekten für die Pakte und das BMASK sichergestellt.



INTEGRATION



Maßnahmen zur Integration

Während ein Großteil der arbeitssuchenden Personen in Österreich relativ schnell wieder in den Arbeitsmarkt integriert werden kann, gibt es einen arbeitsmarktfernen Personenkreis mit multiplen Problemlagen (wie etwa Langzeitarbeitslosigkeit, Sozialhilfebezug, Ausbildungsdefizite, Migrationshintergrund, psychische und/oder physische Einschränkungen, Wohnungslosigkeit, Schulden, etc.) bei dem nur längerfristig angelegte Maßnahmen zu einer erfolgreichen Arbeitsmarkt(re)integration führen.

___Meist sind mehrere, untereinander kombinierte und sehr genau auf die individuellen Problemlagen zugeschnittene Integrationsschritte für eine dauerhafte Integration nötig. Zudem sind für die Betreuung dieser arbeitsmarktfernen Personen meist mehrere Institutionen zuständig, die unterschiedlichen Förderlogiken folgen – wie etwa das AMS (Arbeitsmarktintegration), aber auch die Länder (Sozialhilfe) und teilweise Städte und Gemeinden. Für einen Integrationserfolg ist daher eine intensive und institutionenübergreifende Zusammenarbeit zur Abstimmung der Aktivitäten für die Betroffenen unerlässlich.

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, hat Österreich einen eigenen Schwerpunkt – den SP3b zur Verbesserung der Integration arbeitsmarktferner Personen im **ESF**-Programm Beschäftigung Österreich 2007–2013 definiert. Die Pakte wurden als umsetzende Struktur für den Schwerpunkt festgelegt, da durch die politik- und institutionenübergreifende Zusammenarbeit, wie sie von den Partnerinstitutionen der österreichischen Beschäftigungspakte praktiziert wird, eine gute Voraussetzung für die kooperative Planung und Umsetzung integrativer Maßnahmen gegeben war.

Der SP3b hat ausgehend vom Grundsatz der Armutsbekämpfung durch Erwerbsarbeit zum Ziel, arbeitsmarktferne Personen wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren bzw. an den Arbeitsmarkt heranzuführen und das Zusammenwirken der für die Zielgruppe zuständigen Institutionen zu verbessern. Zur Erreichung dieser Zielsetzung stellt das BMASK den Pakten über zwischengeschaltete Stellen in drei Antragsrunden **ESF**-Mittel (46% der Gesamtmittel) für die Entwicklung, Erprobung und Implementierung innovativer Maßnahmen zur Verfügung. Die Kofinanzierung (54% der Gesamtmittel) wird von Paktpartnerinstitutionen, großteils von Land und AMS, mit geringerem Budgetanteil auch vom Bundessozialamt, von Städten und Sozialpartnern sichergestellt.

In den Jahren 2008 und 2009 (1. SP3b-Antragsrunde) wurden 38 innovative Modellprojekte zur Verbesserung der Integration arbeitsmarktferner Personen an der Schnittstelle Arbeitsmarkt und Sozialhilfe von unterschiedlichen Projektträgern im Auftrag der Paktpartnerschaften umgesetzt. Es stand dafür ein Gesamtbudget (46% **ESF**- und 54% Kofinanzierungsmittel) in der Höhe von ~ 20,9 Mio. € zur Verfügung. 2010 bis 2011 (2. SP3b-Antragsrunde) werden in 62 Modellprojekten arbeitsmarktferne, insbesondere Personen mit Migrationshintergrund bei der (Re)Integration in den Arbeitsmarkt unterstützt. Zur Umsetzung dieser Maßnahmen ist ein Gesamtbudget in der Höhe von ~ 50 Mio. € eingeplant. Im Herbst 2010 (3. SP3b-Antragsrunde, Laufzeit Herbst 2010 bis Sommer 2013) wurden die Pakte vom BMASK eingeladen, weitere innovative Projektvorschläge einzubringen und stellt dafür **ESF**-Mittel in der Höhe von ~ 14 Mio. € (46 % der Gesamtmittel) zur Verfügung. Ein besonderes Augenmerk sollte in dieser Antragsrunde der Einführung der bedarfsorientierten Mindestsicherung und der dafür notwendigen begleitenden Maßnahmen geschenkt werden.

Seit 2008 tragen die Pakte nun mit den, auf einer gemeinsamen Problemanalyse, Strategie und Umsetzungsplanung der Paktpartnerinstitutionen beruhenden Maßnahmen, maßgeblich zur Verbesserung der Integration arbeitsmarktferner Personen bei. Inzwischen über 100 Modellprojekten wurde und wird versucht, die Arbeitsmarktsituation von arbeitsmarktfernen Personen an der Schnittstelle Arbeitsmarkt und Sozialpolitik nachhaltig zu verbessern. Die SP3b-Aktivitäten der Pakte dazu sind vielfältig und umfassen Maßnahmen wie Sensibilisierung, frühzeitige Prävention und Intervention, Case Management, Clearing, Beratung und Coaching, Berufsorientierungs- und Aktivierungskurse, Qualifizierung, Integrationsbegleitung, adäquate niederschwellige Beschäftigungsmöglichkeiten kombiniert mit stabilisierender sozialpädagogischer Betreuung, Maßnahmen zur beruflichen Stabilisierung und Beschäftigungsförderung, beglei-

tende Studien und Evaluierungen sowie auch Pilotprojekte zur Einführung der bedarfsorientierten Mindestsicherung. Einen Überblick über die laufenden SP3b-Maßnahmen der Pakte finden Sie auf den folgenden Seiten.

» I particularly welcome the initiatives you are developing in the field of social innovation, including those which aim to improve the situation of our citizens which are on the margins of the labour market. This is a subject to which I personally attach great importance and I am pleased that the financial resources made available by the European Social Fund (ESF) to Austria for the programming period 2007–2013 are being put to good use to this end. «

Vladimír Špidla, EU-Kommissar für Beschäftigung, Soziales und Chancengleichheit im Antwortschreiben zur TEP Infomappe 2009

Bei der Planung und Umsetzung der integrativen Maßnahmen berücksichtigen die Paktakteurinnen und -akteure Qualitätsmerkmale zur Umsetzung des SP3b, die gemeinsam mit der Kooo und dem BMASK entwickelt wurden. So werden etwa alle relevanten Akteurinnen und Akteure in die Planung und Umsetzung der Maßnahmen eingebunden und deren Handlungsspielraum auf Grund der Überwindung von rechtlichen, finanziellen und institutionellen Grenzen erweitert. Die Maßnahmen werden auf Basis einer gemeinsamen Problemanalyse entwickelt, Integrationsschritte berücksichtigt und umfassende Lösungsansätze implementiert, wobei auf den innovativen Charakter der Maßnahmen geachtet wird. Mit dem „Qualitätsprozess“ und dem „SP3b-Lernzyklus“ unterstützt die Kooo im Auftrag des BMASK die Paktakteurinnen und -akteure bei der qualitativ hochwertigen Umsetzung der Maßnahmen und sichert den Erfahrungs- und Know-how-Austausch bundesweit.

Erfahrungen aus der 1. und 2. SP3b-Antragsrunde zeigen bereits, dass sich die Zusammenarbeit bei der Umsetzung des SP3b zwischen dem AMS als Träger der Arbeitsmarktpolitik und den Ländern/Gemeinden als Träger der Sozialhilfe punktuell und in

einzelnen Bundesländern verbessert hat – das oftmals praktizierte „Nebeneinander“ und die bisher getrennte Betreuung arbeitsmarktferner Personen ist zu einer gemeinsamen Verantwortung geworden. Dies zeigt sich z.B. in der regelmäßigen Kommunikation der zuständigen Akteurinnen und Akteure im Rahmen von sogenannten „Casemanagement“ Maßnahmen. Hier arbeiten Sozialhilfeträger und das AMS zusammen um Informationen über die Zielgruppe abzugleichen, Zuständigkeiten abzuklären und entsprechende Angebote zu formulieren und zu finanzieren. Ein weiterer positiver Aspekt der zu beobachten ist, dass die Landesregierungen, die bis dato weniger an der Arbeitsmarktintegration von sozial benachteiligten Personen beteiligt waren, im Rahmen der Umsetzung des SP3b zu einem wichtigen arbeitsmarktpolitischen Akteur werden. Denn ein nicht unwesentlicher Teil der Maßnahmen wird auch mit Landesmitteln kofinanziert.

102
Projektträger und
62

Projekte der Pakte
tragen zur Verbesserung der Integration
arbeitsmarktferner Personen bis Ende
2011 (2. SP3b-Antragsrunde) bei

705

mal wurde von Jänner bis Oktober 2010 auf
online Informationen zum Thema
„Arbeitsmarktferne“ auf www.pakte.at
zugegriffen

Aktuelle Projekte

In den Jahren 2010-2011 werden von acht Beschäftigungspakten insgesamt 62 Modellprojekte zur Verbesserung der Integration arbeitsmarktferner Personen umgesetzt. Finanziert werden die Maßnahmen aus Mitteln des SP3b des **ESF**-Programms Beschäftigung Österreich 2007-2013 und kofinanziert von Paktpartnerinstitutionen in den Bundesländern. Auf den Folgeseiten wird je Pakt ein integratives Projekt etwas genauer vorgestellt und das SP3b-Maßnahmenpaket des Paktes beschrieben. Aktuelle Informationen zum SP3b werden von der KooO laufend auf www.pakte.at zur Verfügung gestellt.

TEP Salzburg

- Lebensarbeit
- Partnership - Grundqualifikation für Benachteiligte
- Checkpoint Zukunft
- MidA - Berufliche Perspektiven für Frauen mit Migrationshintergrund (siehe auch: S.28)

TEP Vorarlberg

- Produktionsschule
- Lehrgänge – junge, migrantische Erwachsene
- ABI - Aufbauen, Bilden, Integrieren
- my live. my money. my future
- Sprachkompetenztraining
- Werkstatt Bregenz
- Job Ahoi! & Alb@tros
- Startbahn

TEP Tirol

- VIA - Produktionsschule
- LEA - Produktionsschule
- Evaluierung

TEP Oberösterreich

- Vielfalt schätzen. Vielfalt nutzen!
- Deine Chance - Chancen zum Berufseinstieg
- Horizont neu - Jugendwerkstatt Salzkammergut
- ALOM-IDA - Integration durch Arbeit
- Stützpunkt IAW - Arbeit, Bildung, Wohnen
- MIA - Integration von migrantischen Frauen
- MOLE - Modulares Lernen für migrantische Frauen
- ProViel - Kompetenznetzwerk
- Studie - Integration migrantischer Jugendlicher
- Step by Step - Integration SozialhilfeempfängerInnen
- Live & work - Übergang Schule, Beruf
- Qualitätsevaluation und Beratung
- Beschäftigung - Jugendliche mit Suchtproblematik
- Selbständig mit Behinderung
- drehscheibe.migration.arbeitsmarkt

TEP Niederösterreich

- LehrM - Supervision mit migrantischen Lehrlingen
- MOSAIK - Motivation, Orientierung, Stabilisierung, Arbeitstraining, Integration und Kompetenz
- SemiMI - Selbständigkeit mit Migrationshintergrund

TEP Wien

- h|k|e - handwerk | kunst | entwicklung
- Job-TransFair TRAIN2
- JE_TZT-Junge|Erwachsene-Talente, Zukunft, Tatkraft
- markt_platz
- Step 2 Job
- space!lab 3 - I pimp my future
- C'mon 14 Übergangsmanagement für 14-16 Jährige
- Suchtspezifische Diagnostik der Arbeitsfähigkeit
- Standfest II
- Wiener Berufsbörse - Projekt Casemanagement
- BRISANT - Berufliche ReIntegration
- PERSPEKTIVE Anerkennungs- und Weiterbildungsberatungsstelle
- MIGRA-TRAIN: Qualifizierung von Migrant/innen zu Trainer/innen und Berater/innen
- CaseManagement - qualifizierte Migrantinnen - Einstieg in den Arbeitsmarkt
- Frauen College
- Jugend College
- Arbeitsmarktintegration - Lehrstellensuchende Jugendliche, Asyl- und Subsidiär Schutzberechtigte

Burgenland

Im Burgenland werden integrative Maßnahmen im **ESF**-Programm Phasing Out umgesetzt.

TEP Steiermark

- BFB Migration Berufs FindungsBegleiterIn
- EFRA - Erfahrung durch Arbeit
- Graz-Jobs MIGRA
- Interkulturelles Mentoring Oststeiermark
- Kompetenzprofilerhebung & Bildungsberatung
- Lernfabrik
- Mia_san - innovatives Trainingsprogramm
- Produktionsschule

TEP Kärnten

- Radwegpflege Kärntenweit
- Froh Natur Gartenprojekt
- MOWIJOB - Modularer Wiedereinstieg
- Works Wolfsberg

Beschäftigungspakt Burgenland

Der TEP Burgenland setzt Projekte an der Schnittstelle Arbeitsmarkt und Gesundheit bereits seit einigen Jahren erfolgreich um. Dabei steht die seelische und körperliche Gesundheit arbeitsmarktferner Personen immer im Mittelpunkt.

Tina Parits, TEP-Koordination, WIBAG Burgenland



Gefördert werden die Projekte für arbeitsmarktferne Personen im Burgenland mit **ESF**-Mittel aus dem OP Phasing Out Burgenland 2007-2013. Ziel des Projektes „Kunst-Entwicklung-Arbeit“ war zum Beispiel die Stärkung der Persönlichkeit von ausgrenzungsgefährdeten Personen mittels Maltherapie. Beim Projekt „Action“ sollen arbeitsmarktferne Personen mittels Erlebnispädagogik im naturnahen Raum ihre sozialen Kompetenzen erweitern, um den Anforderungen am Arbeitsmarkt gewachsen zu sein. Eine 2009 installierte landesweite Arbeitsgruppe für Personen mit Suchtproblematik befasst sich mit der Integration von Personen mit Suchtproblematik in den Arbeitsmarkt durch die Entwicklung und Erprobung neuer Maßnahmen und die Verbesserung des Zusammenwirkens der Institutionen.

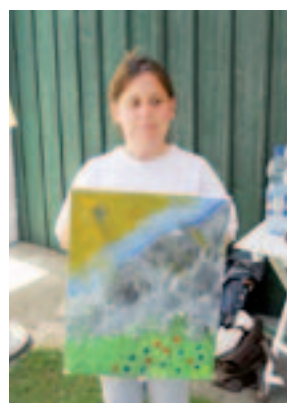


Foto: Frauenservicestelle „Die Tür“



Foto: Peter Rezar

Michaela Kral, Projektteilnehmerin

» Vor dem Kurs hatte ich den Kopf so voll, dass ich nicht mehr klar denken konnte, war verspannt und ziemlich mutlos. Belastung pur! Durch das Malen meines Lebensweges wurde mir einiges klarer. Es klingt so aufgesetzt, aber es ist mir nachher gleich besser gegangen. Die Entspannungsübungen waren das i-Tüpfelchen. Zum ersten Mal seit langem sah ich Zukunftsperspektiven. Ich habe in dieser Kunsttherapie die fehlenden Puzzle-Teile gefunden. Ich habe seitdem einige Dinge besser im Griff. Gleich danach habe ich Arbeit gefunden. Zufall oder doch der Kurs? Ich habe zwar den Kopf noch immer voll, aber anders, voller Ideen, voller Tatendrang. «

Peter Rezar, Landesrat

» Durch die Einführung der Mindestsicherung, die für ihre Bezieher ein Sprungbrett zurück ins Arbeitsleben sein soll, hat die Arbeit der TEPs an zusätzlicher Bedeutung gewonnen. Das Projekt GEMA ist eine erfolgreiche Initiative des TEP im Burgenland für diese Zielgruppe. Die Territorialen Beschäftigungspakte haben mit ihren vielfältigen Aktivitäten die Funktion als zentrale Schnittstelle zwischen den politischen Akteurinnen und Akteuren. Speziell in Projekten für arbeitsmarktferne Personen wurden wichtige Erfahrungen gesammelt. «

Eisenstadt, September 2010



GEMA Gesundheitsförderung und Persönlichkeitsbildung für Frauen fern vom Arbeitsmarkt

Ziel von GEMA ist mit der Methode der kreativen Sozialtherapie bei arbeitsmarktfernen Frauen die individuelle Beschäftigungs- und Ausbildungsfähigkeit zu stärken und die Heranführung an den ersten Arbeitsmarkt zu forcieren. Im Jahr 2010 nahmen 20 Klientinnen der Frauenberatungsstelle „Die Tür“ Eisenstadt und Mattersburg teil, die in einer psychologischen, sozialpädagogischen Intensivbetreuung sind und/oder vom AMS zugewiesen wurden. Frauen, die unter dem Druck der Arbeitslosigkeit, einer unglücklichen Beziehung, finanzieller Schwierigkeiten oder der Doppelbelastung als Alleinerzieherinnen stehen, leben oft nur mehr von letzten Energiereserven ohne an die Bedürfnisse ihres Körpers und ihrer Seele zu denken. Dadurch kommt es häufig zu Ausfällen bei der Arbeit oder zur Schwächung der ganzen Persönlichkeit, was eine Arbeitsaufnahme bzw. länger bestehende Arbeitsverhältnisse erschwert. Die kreative Sozialtherapie umfasst eine Mischung aus kreativem Gestalten und Entspannungsmethoden. Dieses Zusammenspiel trägt dazu bei, den körperlichen und seelischen Problemen als vermittlungshemmende Faktoren vorzubeugen und entgegenzuwirken. Im Projekt erlernten die Teilnehmerinnen Methoden der Kunsttherapie und Entspannungstechniken. Atemübungen sorgten für aktive Stressbewältigung und gezielte Entspannung.

Beschäftigungspakt Kärnten

Im Rahmen des **ESF**-Schwerpunktes 3b widmet sich der Beschäftigungspakt Kärnten 2010-2011 in vier Projekten der Integration arbeitsmarktferner Personen und von Migrantinnen und Migranten.

Michael Stadler, SP3b-Unterstützungsstruktur, IFA Kärnten



Die TEP-Kernpartner unterstützen folgende Projekte: Im Projekt „Frohnatur“ bilden Gartenpflege und Gemüseproduktion den Rahmen für die Integration arbeitsmarktferner Personen. „MOWIJOB - Modularer Wiedereinstieg Job/Berufsleben“ ist ein Basisbildungsprojekt, das den Start des Integrationsweges für jugendliche „Drop outs“ ermöglicht. In „Works Wolfsberg“ finden Jugendliche und Menschen mit Behinderung in einem geschützten Gaststätten-, Hauswirtschafts-, Lehrküchen und EDV-Schulungsbetrieb Beschäftigung. Die „Radwegpflege kärntenweit“ schafft bis in die entlegensten Teile des Landes Beschäftigungsangebote für arbeitsmarktferne Personen.



Foto: AMS Kärnten



Foto: Land Kärnten

Radwegpflege Kärntenweit

Immer mehr Menschen erkunden Kärnten mit dem Fahrrad – und das schafft Arbeitsplätze. 79 Gemeinden haben bisher dem Projekt Radwegpflege Kärntenweit die Wartung der Gemeinderadwege übertragen. So konnten arbeitsmarktferne Jugendliche, langzeitarbeitslose und beeinträchtigte Personen sowie Personen mit Migrationshintergrund Beschäftigung finden. Miteinander und voneinander lernen lautet die Devise. Parallel zur Arbeit auf den Radwegen besuchen die Teilnehmenden Schulungsmaßnahmen.

Durch die Zusammenführung von Einzelprojekten von pro mente und der Carnica Region Rosental (Regionalforum Kärnten) ist ein Projekt entstanden, das kärntenweit Beschäftigungsmöglichkeiten bietet (Gesamtkoordination: RMK). Ziel ist es, die Radwegpflege in allen Kärntner Gemeinden mit einheitlichen Standards durchzuführen und die Radwege längerfristig zu betreuen. Die Finanzierung erfolgt durch Land, AMS, Bundessozialamt und über Gemeinden sowie Mittel aus dem ESF.



Foto: RMK

Boris K., Projektteilnehmer

» Ich bin gebürtiger Serbe und vor 16 Jahren über Umwege nach Kärnten gekommen. Es gefällt mir hier und ich habe schon viele Freunde. Die Arbeit bei der Radwegpflege habe ich über das AMS bekommen. Der Job ist eine feine Sache. Das Team ist super, jeder hilft jedem. Wir werden bei der Jobsuche unterstützt, lernen wie man einen Lebenslauf schreibt und machen Rollenspiele zu Vorstellungsgesprächen. Ich bin gelernter KFZ-Mechaniker und hoffe, dass ich eine Arbeit in meinem erlernten Beruf bekomme. «

Franz Zewell, Stv. Landesgeschäftsführer AMS Kärnten

» Arbeitsmarktfern bedeutet meist auch gesellschaftsfern. Die regionalen Projekte können zur Brückenbildung zwischen Mensch und Arbeit beitragen. Für den Erfolg bedarf es engagierter und verantwortungsvoller Partner in der Kooperation der TEP Kernpartner AMS und Land mit Organisationen auf Gemeindeebene. Ich denke, wir sind auf dem richtigen Weg. «

Gerhard Herbst, Unterabteilungsleiter Land Kärnten

» Vor allem Menschen mit geringem Qualifikationsniveau und/oder Personen mit Migrationshintergrund befinden sich in einer schwierigen Ausgangssituation. Ihre Integration in die Arbeitswelt bedarf besonderer Maßnahmen. So einfach dieser Fokus der Arbeitsmarktintegration formuliert ist, so schwierig und komplex sind jedoch die Anforderungen an die Maßnahmen. «

Klagenfurt, September 2010



Beschäftigungspakt **Niederösterreich**

Die SP3b-Maßnahmen des Paktes richten sich an Lehrlinge, Notstands- und Sozialhilfebeziehende, Begünstigte und begünstigbare Personen, Personen bei denen bisherige Interventionen zu keiner Weiterentwicklung geführt haben.

Stefan Hofer, SP3b-Koordination, Land NÖ

Im Projekt „LehrM“ werden Lehrlinge mit Migrationshintergrund betreut und die Fähigkeit zur Selbstreflexion und (gewaltfreien) Konfliktlösung in Supervisionen entwickelt. „SemiMI“ ist ein Projekt der Gründerberatung, in dem Modelle für den Übertritt von der Arbeitslosigkeit in die Selbständigkeit, insbesondere für Personen mit Migrationshintergrund, entwickelt und erprobt werden. Im Projekt „MOSAIK“ bieten 13 vernetzte Beschäftigungsprojekte Abklärung und Bearbeitung von Problemen und Potentialen langzeitarbeitsloser Personen u. a. mit Migrationshintergrund an.

Modellprojekt MOSAIK

In MOSAIK werden „entsprechendschwellige“ Zugangskonzepte zu Beschäftigung und Training – mit Schwerpunktsetzungen bei Migration, Basisschulung, Qualifizierung und Vernetzung regionaler Akteurinnen und Akteure – entwickelt und erprobt. Berücksichtigt wird die Einbeziehung von Menschen mit Migrationshintergrund in die alltäglichen Abläufe unserer Gesellschaft und die Sensibilisierung und thematische Qualifizierung von Schlüsselkräften zur Bewältigung von Herausforderungen bei der Arbeit mit dieser Personen- gruppen. In regelmäßigen Vernetzungstreffen der Projektträger werden „good practices“ diskutiert, in Abstimmung mit den Fördergebern eine Grundlage für ein allgemein gültiges Angebot geschaffen und die regionalen Problemlagen berücksichtigt. Zielgruppe sind Menschen, die aufgrund von multifaktoriellen Vermittlungshemmnissen bisher keine Integrationschance am Arbeitsmarkt hatten. MOSAIK setzt bei den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen der Betroffenen an. Durch die intensive Thematisierung auf verschiedenen Gesellschaftsebenen wird die soziale Zugehörigkeit der Teilnehmenden aus dem Fokus genommen und die Verantwortung für das Gelingen der Integration auf die prozessbeteiligten Personengruppen verteilt. Im Modellprojekt werden die Unterschiede zwischen den Menschen verschiedener Herkunft vor allem als Bereicherung und Ressource verstanden und genutzt.



Foto: GESA



Foto: Land NÖ

Martin Fischer, Projektteilnehmer

» Ich habe schon eineinhalb Jahre keine Arbeit mehr gefunden. Auch die Wohnung habe ich verloren. Ich wohne in einer betreuten Wohnung. Ich habe den Beruf des Malers und Anstreicher leider nicht ausgelernt und habe keinen Führerschein. Ich bin schon fünf Monate im Projekt MOSAIK. Ich arbeite auf der Baustelle mit, auch helfe ich bei der Grünraumpflege und bei Übersiedelungen. Ich arbeite sehr gerne und bin sehr motiviert. Da ich gerne unter Menschen bin, machen mir auch die Angebote der Bildungswerkstatt Spaß. Ich habe sehr viel Alltagswissen, das ich in die Gruppe einbringen kann. Mich freut es, dass ich im Projekt MOSAIK Neues lernen kann und dass ich durch die Arbeit wieder einen Start ins Berufsleben. Sehr froh bin ich darüber, dass ich nette Leute kennen lerne und dadurch wieder mehr soziale Kontakte habe. «

Johanna Mikl-Leitner, Landesrätin

» Im Zuge der Einführung der Mindestsicherung ist es ganz besonders wichtig, dass auch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen für Langzeitarbeitslose gesetzt werden, wie dies in Niederösterreich mit dem Projekt MOSAIK der Fall ist. Gerade derartige Beschäftigungsprojekte sollen den von Langzeitarbeitslosigkeit und somit von Armut bedrohten Menschen die Möglichkeit geben, den Sprung in ein selbstbestimmtes Leben zu schaffen und am ersten Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Denn Beschäftigung ist das beste Mittel gegen Armut. «

St. Pölten, September 2010

Beschäftigungspakt **Oberösterreich**

Zielsetzung der SP3b-Maßnahmen des Paktes ist die Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Menschen mit Migrationshintergrund, Sozialhilfebeziehenden und Menschen mit psychischen und/oder körperlichen Beeinträchtigungen.

Elisabeth Gierlinger, SP3b-Koordination, Land OÖ

In 15 Projekten werden Lösungsansätze zur Verbesserung der Integration arbeitsmarktferner Personen umgesetzt. Das Zusammenwirken aller beteiligten Institutionen wie Sozialhilfebehörden, Wohnbauvereinigungen und Schulen soll erreicht und die Schnittstelle Schule bzw. Sozialhilfebezug & Erwerbsarbeit optimiert werden. Neben Projekten für Frauen mit Migrationshintergrund, für Sozialhilfebeziehende und für Menschen mit Beeinträchtigungen stehen Jugendliche migran- tischer Herkunft im Zentrum. Deren Arbeitsmarktintegration wird mit unterschiedlichen Methoden wie Berufsorientierung, Lehrstellenvermittlung, Elternarbeit, Sensibilisierung und Netzwerkaufbau von Unternehmen unterstützt.

Stützpunkt IAW

Stützpunkt IAW ist ein Projekt für Asylberechtigte (anerkannte Flüchtlinge), die keine Arbeit bzw. keine Wohnung haben. Die Projektteilnehmenden erhalten Unterstützung in den Bereichen Arbeit & Einkommen, Beratung & Qualifizierung und Wohnen & Wohnumfeld. Es werden alle zentralen Fragen zur Existenzsicherung im sogenannten One-Stop-Shop-Prinzip bearbeitet. Durch die Beschäftigung im Projekt wird eine existenzielle Absicherung ermöglicht, Unterstützung bei beruflicher Orientierung angeboten, durch Training on the Job Qualifikationen erworben und arbeitskulturelle Fertigkeiten wie Teamfähigkeit, Akzeptanz von Hierarchien, Pünktlichkeit, usw. trainiert. Die Teilnehmenden werden beim Zugang zum Wohnungsmarkt unterstützt und auf Regeln im Wohnumfeld sensibilisiert. Ein wichtiger Aspekt ist die soziale Stabilisierung und damit die Verbesserung der Selbstorganisation, sowie die gegenseitige Unterstützung der Teilnehmenden in Tandems. Ermöglicht wird dies durch den Know-how-Transfer zwischen den Projektträgern, den Vereinen SAUM und Wohnplattform und des Instituts für Ausbildungs- und Beschäftigungsberatung (IAB).

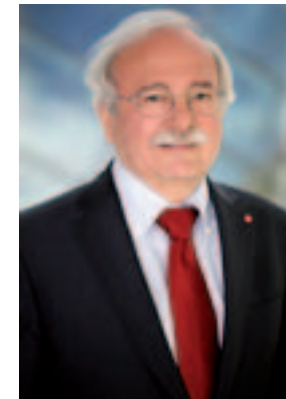


Foto: Land OÖ

Josef Acknerl, Landeshauptmann-Stellvertreter

» Arbeit ist ein wesentlicher Teil unseres Lebens, der Stellenwert am Arbeitsmarkt definiert vielfach unseren Standort in der Gesellschaft! Leider gelingt es unserer Gesellschaft trotz allen Fortschritts und trotz Förderungs- und Konjunkturpaketen noch immer

nicht, für alle Menschen im gleichen Ausmaß von sich aus die lebensnotwendigen Bedürfnisse – und dazu zählt auch der Zugang zu sinnstiftender Beschäftigung – abzudecken. Das Sozialressort des Landes Oberösterreich finanziert deshalb verschiedene Maßnahmen, die Menschen dabei unterstützen, weiterhin einer sinnstiftenden Beschäftigung nachgehen zu können und stellt dazu mehr als 20 Millionen Euro für kofinanzierte Maßnahmen zur Verfügung. «

Linz, Oktober 2010

Soliman Adel, Projektteilnehmer

» Ich bin im Sudan geboren und seit 2008 in Österreich. Ich habe bei Stützpunkt gearbeitet. Da gibt es zwei Arbeitsbereiche: Bau und Metall. Ich habe im Baubereich gearbeitet und alles von einem Fachanleiter gelernt. Durch diese Arbeit habe ich Geld verdient, eine Wohnung bekommen und Betreuung beim Wohnung suchen, Anmeldung, Hausordnung, an Regeln halten gehabt, Deutschkurse besucht und Sprachen, EDV und viele Arbeiten gelernt. Dieses Projekt war für mich eine große Rettung. Von vorher nichts haben, habe ich Geld verdient und eine Wohnung, und von vorher nicht können, kann ich jetzt Deutsch und einen Beruf. Danke. «



Beschäftigungspakt **Salzburg**

Entlang von vier Modellprojekten wird „MI.work“, das SP3b-Vorhaben des Paktes Salzburg, umgesetzt. Zielgruppe sind arbeitsmarktferne Personen, insbesondere Frauen und junge Menschen mit Migrationshintergrund.

Simone Smöch, TEP- und SP3b-Koordination, BAB Unternehmensberatung



Das Projekt „Lebensarbeit“ ist ein erprobtes Angebot für besonders arbeitsmarktferne Personen und wird durch die Soziale Arbeit GmbH und Caritas Salzburg umgesetzt. „MidA. Berufliche Perspektiven für Frauen mit Migrationshintergrund“ vom Verein Frau & Arbeit soll Frauen am Weg in eine qualifizierte und dauerhafte berufliche Erwerbstätigkeit unterstützen. Im Projekt „Partnership“ des BFI erhalten junge Erwachsene eine Grundqualifikation um so den Einstieg in ein reguläres Arbeitsverhältnis zu ermöglichen. Jugendliche erhalten im Projekt „Checkpoint Zukunft. Orientierung – Klärung – Begleitung“ Unterstützung bei der Wahl des künftigen Berufs- und Bildungsweges. Durch die Kooperation von Verein Einstieg und Ibis Acam mit lokalen Akteurinnen und Akteuren werden Problematiken an der Schnittstelle Schule – Arbeitsmarkt abgedeckt.

Checkpoint Zukunft

Checkpoint Zukunft greift gezielt Problematiken am Übergang Schule und Arbeitsmarkt auf. Die Ziele und der innovative Ansatz liegen in der Schaffung eines engen, trag- und handlungsfähigen Netzwerks mit allen am Berufsfindungsprozess von Jugendlichen beteiligten Institutionen und Akteurinnen und Akteuren. In einer zentralen Anlaufstelle werden Beratung, Orientierung und Klärung, Berufsvorbereitung und Begleitung in den Arbeitsmarkt im Tennengau sowie individuelle Unterstützung bei der Berufswahl und Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt sowie Qualifizierung angeboten. Die Angebote richten sich an Mädchen und Burschen und umfassen individuelle Beratung bei der Ausbildungs- und Berufswahl als auch Gruppenberatung in Kooperation mit Institutionen. Workshops zur Berufsorientierung, Bewerbungstrainings, Teamfähigkeit sowie „Mädchen und Technik“ werden an allen Haupt- und Polytechnischen Schulen im Tennengau angeboten. Zudem werden Beratungen vor Ort an Schulen, Elternarbeit, Schnupperpraktika, Förderunterricht, Bewerbungstrainings, individuelle Ausbildungs- und Perspektivepläne und Jugendassistenz vom Einstieg ins Projekt bis zur Betreuung am Arbeits-/Ausbildungsplatz angeboten.



Foto: Land Salzburg

Gabi Burgstaller, Landeshauptfrau

» Die Jugend braucht eine Perspektive, ein Job ist zentral für die gesellschaftliche Integration und Akzeptanz. Das Projekt „Checkpoint Zukunft“ bietet umfassende Beratung und Schulung verbunden mit professionellem Coaching für Jugendliche und junge Erwachsene im Tennengau.

[...] Mit „Checkpoint Zukunft“ werden die Jugendlichen in ihren Lebenswelten aufgesucht und abgeholt, um sie in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu integrieren. Das Projekt schafft dieses Bindeglied zwischen Schule und Arbeitseintritt und geht durch Arbeitsassistenz noch einen Schritt weiter. «

Salzburger Landeskorespondenz, 12. Februar 2010

Lisa S., Projektteilnehmerin

» Der Workshop an der Schule war super. Ich habe Berufe kennengelernt, von denen ich noch nie gehört habe. Ich habe mich dann noch beraten lassen und bin mir jetzt sicher, dass ich in die HTL gehen möchte. «

Rebecca H., Projektteilnehmerin

» Zuerst kam ich zur Beratungsstelle, um meine beruflichen Möglichkeiten zu besprechen. Ich war dann seit langem wieder motiviert, eine Ausbildung zu machen. Um mehr Zeit für die Orientierung zu haben, bin ich in den dreimonatigen Kurs von „Checkpoint“ gegangen. Da hat sich dann für mich eine neue Welt geöffnet. Ich habe meinen Traumberuf – Pflegehelferin gefunden. Ich lerne gerade für den externen Abschluss der Polytechnischen Schule und mache im Herbst den Aufnahmetest für die Pflegehelfer/innenausbildung. Die durchgehende Unterstützung durch die Beratung, den Kurs und die Jugendassistenz ist super! «



Beschäftigungspakt **Steiermark**

Der Steirische Beschäftigungspakt STEBEP setzt den ESF-Schwerpunkt 3b unter dem Titel „STeps to Better EmPloyment“ um.

Silvia Paierl, SP3b-Koordination, Land Steiermark und Gerd Kronheim, Projektträger



Die strategisch, operativ und budgetär leitenden Institutionen Land/Ressort Soziales und Arbeit, AMS und Stadt Graz verfolgen damit das Ziel mehr Wissen über die Arbeitsmarktfernen zu generieren, Lösungsansätze zur Arbeitsmarktintegration zu erproben sowie die Kooperation zwischen Förderstellen und relevanten Institutionen zu stärken. 2010 und 2011 liegt der Fokus bei der Verbesserung der Arbeitsmarktchancen von Migrantinnen und Migranten. Arbeitsmarktferne, langzeitbeschäftigungslose Menschen und Sozialhilfebeziehende werden in acht abgestimmten Projekten unterstützt – sei es durch breite Kompetenzabklärung und Berufsorientierung oder Arbeitserprobung. Dabei kommen innovative Ansätze wie Case Management, die Begleitung durch Mentorinnen und Mentoren oder neue Lernformen des arbeitsplatznahen Spracherwerbs zum Einsatz.

Graz-Jobs MIGRA

Graz-Jobs MIGRA wird kooperativ von den Trägereinrichtungen BAN, Bicycle, Caritas, ISOP, Öko-Service und heidenspass umgesetzt. Es werden Transit-arbeitsplätze für arbeitsmarktferne Personen, die Sozialhilfe beziehen und/oder langzeitbeschäftigungslos sind, sowie Menschen mit Migrationshintergrund geschaffen. Die Zusammenarbeit der Träger ermöglicht zielgruppenadäquate Beschäftigungsmöglichkeiten sicher zu stellen. Eine Besonderheit ist die trägerübergreifende In-Take-Funktion, die durch die Abklärung der Arbeitsfähigkeit am Leistungspotential und den Interessen der Teilnehmenden orientierte Praktikums- und Transitarbeitsplätze gewährleistet. Innovativ ist der Einsatz von Taalcoaches (= Sprachcoaches), die unterstützen und optimale Rahmenbedingungen für einen arbeitsplatznahen Spracherwerb schaffen. Es sollen Erkenntnisse für die Entwicklung eines Modells des arbeitsplatzbezogenen Spracherwerbs und des kulturellen Lernens gewonnen werden. Von Bedeutung ist es, die Ansätze weiterzuentwickeln und Arbeitsanleitenden wie Schlüsselkräfte für die Arbeit mit Menschen mit Migrationshintergrund zu qualifizieren. Weiters soll in Kooperation mit der Wirtschaftskammer ein Integrationsleitfaden erstellt werden.



Foto: AMS Steiermark

Karl Heinz Snobe, Landesgeschäftsführer AMS Steiermark

» Durch die gezielte Vernetzung von Arbeitsmarktteilnehmern wollen wir die Unterstützungsleistungen für arbeitslose junge MigrantInnen deutlich steigern und bedarfsgerechter gestalten. Bei Graz-Jobs wird über gemeinnützige Beschäftigung versucht, den dauerhaften Weg in das Berufsleben zu finden. Das Instrument ist nicht neu, aber die stufenweise und spezifische Betreuung scheint wirkungsvoll. Mit Spannung sehen wir den Integrationsergebnissen und Evaluierungen entgegen. «

Siegfried Schrittwieser, Landeshauptmann-Stellvertreter

» Integration ist keine Einbahnstraße. Für ein friedliches Miteinander bedarf es Anstrengungen auf beiden Seiten. Das Projekt Graz-Jobs bringt neuen Schwung in dieses Thema und geht in Sachen Integration in die Offensive. Die Initiative unterstützt arbeitslose MigrantInnen beim Weg in ein dauerhaftes Berufsleben. Somit leistet dieses Projekt einen großen Beitrag zum konfliktfreien Zusammenleben aller Menschen in der Steiermark. «

Graz, September 2010

Janko Prelog, Projektteilnehmer

» Das Projekt bedeutet viel Gutes für die Teilnehmer. Mir hat es, ich bin 45 Jahre und gelernter Dreher, den Wiedereinstieg in die Arbeitswelt und damit wieder mein eigenes Geld zu verdienen, ermöglicht. Ich bin eingestellt als Fahrradverkäufer. Ich habe in drei Monaten sieben Fahrräder verkauft! Besonders Ausländer können sich integrieren und soziale Kontakte knüpfen. Mir hat sich eine neue Jobalternative geöffnet. «

Beschäftigungspakt **Tirol**

Bei der Umsetzung der **ESF** geförderten SP3b-Maßnahmen fokussiert der Pakt Tirol auf die Verbesserung der Integration arbeitsmarktferner weiblicher Jugendlicher mit Migrationshintergrund.

Jane Platter, SP3b-Koordination, amg Tirol

In zwei Produktionsschulen werden Jugendliche beim Einstieg in den Arbeitsmarkt unterstützt. Die Projekte werden von der amg-tirol koordiniert. Die Produktionsschule „VIA“ in Innsbruck wird von ibis acam umgesetzt. In Wörgl hat unter Berücksichtigung der regionalen Konzentrationen von dort lebenden Menschen mit Migrationshintergrund, der regionalen Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarktsituation die Produktionsschule „LEA“ gestartet. Umgesetzt wird sie von KAOS Bildungsservice. Kofinanzierende Partner bei beiden Produktionsschulen sind das Land und AMS Tirol und bei VIA zusätzlich die Stadt Innsbruck. Eine umfassende Evaluierung der Produktionsschulen soll die Überführung in ein Regelanangebot unterstützen.

Produktionsschulen VIA und LEA

Ziel der Produktionsschulen ist die Unterstützung sozial benachteiligter junger Frauen zwischen 15 und 19 Jahren mit besonderer Berücksichtigung von Mädchen mit Migrationshintergrund beim Einstieg in das berufliche Erstausbildungssystem oder in den Arbeitsmarkt. Das kann die Aufnahme eines Schulbesuchs oder einer Ausbildung aber auch die Vermittlung in eine weiterführende arbeitsmarkt- oder beschäftigungspolitische Maßnahme, die Vermittlung auf eine Lehrstelle oder einen Arbeitsplatz bedeuten. Didaktisch stehen in den Produktionsschulen die Produktion und praktische Arbeit im Vordergrund. Die Produktionsschule VIA bietet fünf Fachbereiche: Metall, Holz, Textil, Media und Lokal, LEA vier: Holz- und Instandhaltung, Mode und Accessoires, Grafik und (Web)design und Office/Handel/Vertrieb. Den Teilnehmerinnen wird ein Lernmilieu geboten, in dem ihre fachliche, soziale und persönliche Entwicklung ganzheitlich gefördert wird. Schwerpunkte werden bei der Sprachförderung, Erweiterung interkultureller und Genderkompetenz, Einbeziehung der Eltern bzw. Begleitpersonen und der Erweiterung der Handlungskompetenz durch Vermittlung von Konfliktlösungsstrategien unter Einsatz differenzierter Methoden gesetzt. Der Zugang zu den Produktionsschulen ist offen und niederschwellig.



beschäftigungspakt **tirol**



Foto: VIA ibis acam



Foto: DIE FOTOGRAFEN

Claudia Marinkovic, Projektteilnehmerin

» Ich habe erfahren, dass VIA einen Media-Bereich hat, habe diesen besichtigt und war sofort begeistert! Mir gefällt, dass es so viele verschiedene Fachbereiche gibt, in denen man mitarbeiten und hineinschnuppern kann. Dadurch kann ich herausfinden, was ich gut und was nicht so gut kann. Außerdem finde ich toll, dass die Coaches uns so viel Unterstützung anbieten und für uns da sind. Mir fällt es jetzt viel leichter, Firmen oder Behörden anzurufen und bin viel selbständiger beim Bewerben geworden. Außerdem habe ich durch die Arbeit im Fachbereich gelernt, wie es so ungefähr in der wirklichen Arbeitswelt abläuft. «

Anton Kern, Landesgeschäftsführer AMS Tirol

» Die Produktionsschule LEA ist ein Projekt, wo nach dem Vorbild der dänischen Produktionsschulen Arbeitsmarktpolitik, Sozialpolitik und Bildungspolitik ineinandergreifen. Drei Schwerpunkte kennzeichnen die Produktionsschule aus: Arbeit, Soziales, Bildung bzw. Ausbildung. Berufliche Perspektiven in Produktionsbereichen werden aufgezeigt und angeboten. Mädchen erhalten Klarheit, wohin ihre Arbeit sie führt. Fachkundige Coaches begleiten Jugendliche, geben Rat und halten Kontakt zum sozialen Umfeld. Das Angebot schafft optimale Voraussetzungen für einen erfolgreichen Jobeinstieg oder weiteren Bildungsweg. «

Innsbruck, September 2009

Beschäftigungspakt **Vorarlberg**

Der Beschäftigungspakt Vorarlberg konzentriert sich seit Jahren auf die berufliche Integration von Jugendlichen. Um den regionalen Handlungsbedarf zu identifizieren, wurde 2006 der Beirat für „Berufsorientierung und Jugendbeschäftigung“ als beratendes Gremium installiert.

Elfie Karlinger, TEP- und SP3b-Koordination, iap Unternehmensberatung

Speziell für die Zielgruppe der Jugendlichen mit Migrationshintergrund werden 2010-2011 acht aufeinander abgestimmte Modellprojekte umgesetzt: neben „klassischen“ Qualifizierungsangeboten, gefördert im SP3b des **ESF**, sollen „Role Models“ fehlende Vorbilder aus der Herkunftsfamilie ersetzen; Mädchen erhalten Selbstbewusstseinsstrainings und können ihr Berufswahlspektrum erweitern; Sprachkompetenztrainings runden die breite Angebotspalette ab. Für „institutionenferne“ Jugendliche wurden besonders niederschwellige Beschäftigungsprojekte entwickelt, um ihnen einen ersten Einstieg in die Arbeitswelt zu ermöglichen.

Job Ahoi! & Alb@tros

Die Offene Jugendarbeit Dornbirn (kurz OJAD) hat bereits vor Jahren das Thema „Bildung & Beschäftigung“ aufgegriffen und mit den Modellprojekten Job Ahoi! und Alb@tros erfolgreiche niederschwellige Angebote geschaffen. Zielgruppe sind sogenannte „bildungsferne“ Jugendliche, die häufig einen migrantisches Hintergrund aufweisen und i.d.R. den Weg zum AMS oder anderen Beratungseinrichtungen nicht finden. In Job Ahoi! werden in der hauseigenen Werkstatt hochwertige ältere Holzboote unter der Anleitung von gelernten Bootsbauern wieder seetüchtig gemacht. In einem eigenen Nähraum setzen Mädchen unter fachlicher Anleitung die textilen Entwürfe (Handtaschen, Sitzmöbel) von Designern um. Ergänzend dazu wird im Projekt Alb@tros mittels E-learning der Hauptschulabschluss nachgeholt. Die Verknüpfung von alb@tros und Job Ahoi! hat sich als sehr zielführend erwiesen. Ergänzend werden „Sprachkompetenztrainings“ für Jugendliche nicht deutscher Muttersprache angeboten. Erfolgsfaktoren sind die Einbettung der Angebote in die Jugendkulturszene, attraktive Arbeitsfelder sowie ein hohes Maß an Wertschätzung den Jugendlichen gegenüber. Die bildungs- und beschäftigungsbezogenen Initiativen der OJAD sind aus Sicht des Beschäftigungspaktes Vorarlberg ein wertvoller Beitrag im Kampf gegen Jugendarbeitslosigkeit.

www.ojad.at



Foto: OJAD



Foto: Land Vorarlberg

Ipek Caciki, Projektteilnehmerin

» Im ‚Alb@tros‘ habe ich gelernt, wie man mit Menschen umgehen muss und dass man so und so lernen kann. Im ‚Job Ahoi‘ habe ich gelernt, wie man sich als Lehrling verhalten muss und wie man bei einer Bewerbung auftreten muss. Außerdem habe ich gelernt, was Teamarbeit ist und dass das wichtig ist. Für mich ist es wichtig, zu wissen, dass ich Unterstützung habe, wenn ich sie brauche und dass jemand da ist – auch später noch, falls bei dem Weg, den ich jetzt probiere, etwas schief geht. Derzeit mache ich ein Praktikum in einem Krankenhaus, weil ich die Aufnahmeprüfung für die Ausbildung als Pflegehelferin versuchen möchte. Es gefällt mir sehr gut und ich weiß jetzt, dass das die Richtung ist, in die ich beruflich gehen möchte. «

Karlheinz Rüdissner, Landesrat

» Wir wollen die Zukunftschancen von Jugendlichen deutlich verbessern, indem wir sie fit machen für den Arbeitsmarkt. [...] Jugendliche können erste Erfahrungen mit produktiver Arbeit machen und gleichzeitig werden schulische Defizite abgebaut, damit diese Jugendlichen ‚ausbildungsfähig‘ werden. «

Pressemitteilung des Landes Vorarlberg, 26. Mai 2010

Beschäftigungspakt **Wien**

Der TEP Wien unterstützt im Rahmen des SP3b-Bezieherinnen und -Bezieher und der Bedarfsorientierten Mindestsicherung, ausgrenzungsgefährdete Jugendlichen, Suchterkrankte sowie Migrantinnen und Migranten.

Elfriede Harrer, TEP- und SP3b Koordination, waff

2008-2009 konnten 13 Projekte umgesetzt werden, in der zweiten Antragsrunde mit der Laufzeit 2010 bis 2011 sind es 17 Projekte und in der dritten Runde, geplant für Herbst 2010 bis Sommer 2013, sind es 9 Projekte. Begleitet wird die Projektumsetzung von zielgruppenspezifischen Netzwerken. Diese ermöglichen eine verbesserte operative und strategische Steuerung der Projekte. Besonders im Hinblick auf die Einführung der Bedarfsorientierten Mindestsicherung konnte der Pakt durch eine intensive Kooperation umfassende Erfahrungen bei der Implementierung des Pilotprojektes „Step 2 Job“ gewinnen. Damit wurde die Grundlage für die Ausrollung des Pilotmodells auf die gesamte Region Wien gelegt.

Step 2 Job

Zielgruppe des Pilotprojektes Step 2 Job sind arbeitsfähige Vollsozialhilfe- und Richtsatzergänzungsbezieherinnen und -bezieher ohne AMS-Leistungsbezug und maximal Geringfügig Beschäftigte aus den Wiener Bezirken Floridsdorf und Donaustadt. Mithilfe eines umfassenden Casemanagements sollen die Teilnehmenden berufliche Perspektiven entwickeln und den Weg zurück in den Arbeitsmarkt beschreiten. Das Projekt setzt an zwei Zeithorizonten an. Einerseits wird schnellstmögliche Hilfe nach Bezug der Sozialhilfe geboten, um negative Folgewirkungen so weit wie möglich zu vermeiden. Andererseits wird für jene Zielgruppe, die bereits länger Sozialhilfe bezog eine Beratungs- und Betreuungsstruktur aufgebaut. Das Angebot in Step 2 job umfasst Anamnese, Stabilisierung, Integration sowie Nachbetreuung. Damit kann auf die besonderen Bedingungen und Problemlagen, wie z.B. Überschuldung oder gesundheitliche Probleme, eingegangen werden. Wichtig ist die aktive Einbeziehung der Betroffenen in die Planung, Zielvereinbarung und Umsetzung. Die Teilnehmenden werden durch die Sozialzentren zugewiesen und bei den regionalen Geschäftsstellen des AMS registriert. Step 2 Job wird durch eine operative und strategische Steuergruppe begleitet und extern evaluiert. So war es möglich, Erkenntnisse im Hinblick auf die Einführung der Bedarfsorientierten Mindestsicherung zu gewinnen.



Context
Impulse am Arbeitsmarkt GmbH



Foto: Context



Foto: AMS / © Petra Spolia

Christa Guggenberger, Projektteilnehmerin

» Als ich zu Step 2 Job kam, hatte ich gerade meinen Externisten Hauptschulabschluss bekommen. Mein Berater von Step 2 Job war damals sehr erfreut über meinen guten Abschluss und fragte mich, was ich mir als nächstes für mein Leben vorstellen würde. Mein Traum war es eine Lehre als Bürokauffrau zu erlernen. Als erstes machte ich auf freiwilliger Basis einen Kurs beim AMS, der mir sehr viel Spaß machte, weil ich für mein Geld endlich etwas geleistet hatte. Und das fühlte sich großartig an. Im Moment mache ich ein Arbeitstraining um wieder zu lernen, wie man richtig arbeitet. Danach darf ich dann endlich meine lang ersehnte Lehre machen. «

Claudia Finster, Landesgeschäftsführerin AMS Wien

» Wir pilotieren in Wien die Mindestsicherung seit einem Jahr. Die von uns beauftragte Firma Context hat hier hervorragende Arbeit geleistet: Von den 800 betreuten Personen konnte fast jedem und jeder Fünften eine Arbeit vermittelt werden - davon mehr als der Hälfte im ersten Arbeitsmarkt. Angesichts der zahlreichen Hindernisse wie Gesundheitsprobleme, lange Arbeitslosigkeit oder Überschuldung ist dies ein enormer Erfolg. «

Wien, August 2010

TEP Partner & Projektträger

abif - analyse, beratung und interdisziplinäre forschung - Wien | abz*austria - Förderung von Arbeit, Bildung und Zukunft von Frauen - Wien
 Alea + partner GmbH - Steiermark | ALOM - Verein für Arbeit und Lernen Oberes Mühlviertel - Oberösterreich | Amazone - Mädchenzentrum Vorarlberg
 amg - Tiroler Arbeitsmarktförderungsgesellschaft mbH | Anton Proksch Institut - Stiftung Genesungsheim Kalksburg | Aqua Mühle Frastanz soziale Dienste
 gGmbH - Vorarlberg | Arbeiterkammer Burgenland | Arbeiterkammer Kärnten | Arbeiterkammer Niederösterreich | Arbeiterkammer Oberösterreich
 Arbeiterkammer Salzburg | Arbeiterkammer Steiermark | Arbeiterkammer Tirol | Arbeiterkammer Vorarlberg | Arbeiterkammer Wien Arbeitsmarkt-
 service Burgenland | Arbeitsmarktservice Kärnten | Arbeitsmarktservice Niederösterreich | Arbeitsmarktservice Ober- österreich | Arbeitsmarkt-
 service Salzburg | Arbeitsmarktservice Steiermark | Arbeitsmarktservice Tirol | Arbeitsmarktservice VorarlbergArbeitsmarktservice Wien | Arge
 Chance - Niederösterreich | ASN - Arbeitsgemeinschaft Sozialökonomischer Betriebe in Niederösterreich | BAN - Sozialökonomische Betriebs-
 GmbH - Steiermark | BBRZ - Berufliches Bildungs- und Rehabilitationszentrum Graz | Beratungszentrum für Migranten und Migrantinnen Wien | Beschäf-
 tigungsmodell „Neue Arbeit“ - Kärnten | bfi - Berufsförderungsinstitut Oberösterreich | bfi - Berufsförderungsinstitut Salzburg | Bundeshandelsakademie
 u. Bundeshandelschule Neunkirchen | Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz | Bundessozialamt - Landesstelle Burgenland
 Bundessozialamt - Landesstelle Kärnten | Bundessozialamt - Landesstelle Niederösterreich | Bundessozialamt - Landesstelle Oberösterreich | Bun-
 dessozialamt - Landesstelle Salzburg | Bundessozialamt - Landesstelle Steiermark | Bundessozialamt - Landesstelle Tirol | Bundessozial-
 amt - Landesstelle Vorarlberg | Bundessozialamt - Landesstelle Wien | Caritas Salzburg | Caritas Steiermark | Caritas Vorarlberg | Caritas
 Wien Context - Impulse am Arbeitsmarkt GmbH - Wien | FAB - Verein zur Förderung von Arbeit und Beschäftigung - Linz | FAB - Verein zur Förderung
 von Arbeit und Beschäftigung - Graz | FEMAIL Fraueninformationszentrum - Vorarlberg | Frauenprojekt „FAIRwurzel“ - Niederösterreich | Frau
 und Arbeit GmbH - Beratungsstelle Pinzgau | Frau und Arbeit gGmbH - Beratungsstelle Pongau | Frauenstiftung Steyr | Gemeindebund Burgenland
 Gemeindeverband Tirol | Gemeindeverband Vorarlberg | GemeindevertreterInnenverband VPÖ Niederösterreich | GemeindevertreterInnenverband SPÖ
 Burgenland | GemeindevertreterInnenverband SPÖ Niederösterreich | Gemeinnützige Sanierung und Beschäftigungs-GmbH Gesa - Niederösterreich
 Haus der Frauen - Erholungs- und Bildungszentrum - Steiermark | IAB - Institut für Ausbildungs- und Beschäftigungsberatung | iap Unternehmens-
 beratung GmbH - Vorarlberg | ibis acam Bildungs-GmbH - Salzburg | ibis acam Bildungs-GmbH - Tirol | IFA - Unternehmensberatung GmbH Kärnten
 IKEB - Österreichisches Institut für Kinderrechte & Elternbildung | INKA - Institut für interkulturelle Angelegenheiten - Vorarlberg | Industriellenvereinigung
 Burgenland | Industriellenvereinigung Kärnten | Industriellenvereinigung Niederösterreich | Industriellenvereinigung Oberösterreich | Industriellenvereini-
 gung Salzburg | Industriellenvereinigung Steiermark | Industriellenvereinigung Tirol | Industriellenvereinigung Vorarlberg | Industriellenvereinigung Wien
 Interface Wien GmbH | Integra - Arbeitsinitiative Regio Bodensee gGmbH - Vorarlberg | INTEGRATIO - Integration und Rehabilitation von Menschen mit
 Behinderung - OÖ | ISOP - Innovative Sozialprojekte GmbH - Steiermark Jugend am Werk - Steiermark | JOB - Jugend ohne Beschäftigung - Niederösterreich
 Job-TransFair GmbH - Wien | KAOS Bildungsservice gGmbH - Tirol | Land Burgenland | Land Kärnten | Land Niederösterreich | Land Oberösterreich | Land
 Salzburg | Land Steiermark Land Tirol | Land Vorarlberg | Land Wien | Landarbeiterkammer für Salzburg | Landarbeiterkammer für Tirol | Landesschulrat für
 Burgenland | Landesschulrat für Oberösterreich | Landschaftspflege Schmidat - Beschäftigungsprojekt - Niederösterreich | Landwirtschaftskammer Burgen-
 land | Landwirtschaftskammer Salzburg | Landwirtschaftskammer Tirol | MAFALDA - Verein zur Förderung von Mädchen und jungen Frauen - Steiermark | Natur-
 werkstatt Ökokeis - Niederösterreich | Niederösterreichische Landesakademie - Integrationsservice | NÖB - Dachverband für Bildung-Beratung-Beschäfti-
 gung Nieder-österreich | ODJ - Offene Jugendarbeit Dornbirn | okay zusammen leben - Projektstelle für Zuwanderung und Integration in Vorarlberg | Ökoservice
 - Gemeinnützige Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft - Steiermark | ÖSB Consulting - Wien | Österreichischer Gewerkschaftsbund Burgenland |
 Österreichischer Gewerkschaftsbund Kärnten | Österreichischer Gewerkschaftsbund Niederösterreich | Österreichischer Gewerkschaftsbund Oberösterreich
 Österreichischer Gewerkschaftsbund Salzburg | Österreichischer Gewerkschaftsbund Steiermark | Österreichischer Gewerkschaftsbund Tirol | Öster-
 reichischer Gewerkschaftsbund Vorarlberg | Österreichischer Gewerkschaftsbund Wien | pro mente - Kärnten | EU - Regionalbüro Voitsberg - Steiermark
 Regionalmanagement Kärnten | Regionalmanagement Liezen - Steiermark | Regionalmanagement Oberösterreich - Innviertel-Hausruck | Regionalmanage-
 ment Oberösterreich - Linz-Linz Land | Regionalmanagement Oberösterreich - Mühlviertel | Regionalmanagement Oberösterreich - Steyr-Kirchdorf | Regio-
 nalmanagement Oberösterreich - Vöcklabruck-Gmunden | Regionalmanagement Oberösterreich - Wels-Eferding | Regionalmanagement Obersteiermark Ost
 GmbH | Regionalmanagement Obersteiermark West | Regionalmanagement Oststeiermark | Regionalmanagement Pinzgau - Salzburg | Regionalmanagement
 Süd-West-Steiermark | Regionalverband Pongau - Salzburg | RIZ - Gründeragentur GesmbH Niederösterreich | Stadt Graz | Stadt Innsbruck | Stadt St. Pölten
 Stadt Wien | Städtebund - Landesgruppe Tirol | Soziale Arbeit GmbH - Salzburg | Steirische Volkswirtschaftliche Gesellschaft | Sucht- und Drogenkoordi-
 nation Wien - Institut für Suchtdiagnostik | Tiroler Bildungsinstitut Grillhof | Unida Services - Gemeinnütziges Beschäftigungsprojekt - Niederösterreich
 Unternehmensberatung BAB GmbH - Büro Salzburg | Unternehmensberatung BAB GmbH - Büro GrazVerein Bicycle - Steiermark | Verein BIS - Bildungszen-
 trum Salzkammergut - Oberösterreich | Verein Carnica Rosental - Kärnten | Verein Dialog - Wien | Verein Einstieg - Salzburg | Verein ERFA - Erfahrung für ALLE
 - Steiermark | Verein Forum Regionalentwicklung - Kärnten | Verein Heidenspass - Steiermark | Verein Horizont - Niederösterreich | Verein Jugend & Arbeit -
 Niederösterreich | Verein Projekt Integrationshaus - Wien | Verein SAUM - Oberösterreich | Verein Sozial Aktiv - Niederösterreich | Verein Soziale Initiative
 Gmünd - Niederösterreich | Verein Transjob - Niederösterreich | Verein Wohnen - Niederösterreich | Verein Wohnplattform - Oberösterreich | VFQ - Gesell-
 schaft für Frauen und Qualifikation mbH - Oberösterreich | VJZ - Verein Wiener Jugendzentren | VHS - Volkshochschule Kärnten | VHS - Volkshochschule Linz
 Volkshilfe Beschäftigung Wien | waff - Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds | Werkstatt GmbH Vorarlberg | WIBAG - Wirtschaftsservice Burgenland
 AG Wiener Berufsbörse - WBB - Beratungszentrum für Sucht & Arbeit | Wirtschaftskammer Burgenland | Wirtschaftskammer Kärnten | Wirtschaftskammer
 Niederösterreich | Wirtschaftskammer Oberösterreich | Wirtschaftskammer Salzburg | Wirtschaftskammer Steiermark | Wirtschaftskammer Tirol | Wirt-
 schaftskammer Vorarlberg | WUK - Verein zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser - Wien | Zentrum für Soziale Innovation - Wien

TEPs innovativ

Die Akteurinnen und Akteure der österreichischen Beschäftigungspakte beschreiten immer wieder neue, d.h. innovative Wege zur Bewältigung regionaler Herausforderungen und zur kooperativen Problemlösung.

___Innovative Maßnahmen werden entworfen und implementiert, sowie verbesserte Abläufe im Zusammenwirken der beteiligten Institutionen vereinbart und realisiert. Grundsätzliche Ziele der Pakte bzw. deren Partnerinstitutionen sind die Verbesserung der Betreuung und Integration unterschiedlicher Zielgruppen und die Steigerung der Effizienz und Effektivität von Maßnahmen, Projekten und Betreuungsansätzen. Dabei streben die Paktakteurinnen und -akteure mit ihren Aktivitäten Anpassungen und Verbesserungen bestehender Maßnahmen an oder entwickeln neue, innovative Lösungsansätze.

Die Pakte bzw. Paktakteurinnen und -akteure agieren innovativ in ihrer partnerschaftlichen Zusammenarbeit, die im Rahmen des SP5 des **ESF**-Programms „Beschäftigung Österreich 2007-2013“ gefördert wird und in dem Innovation als ein Grundsatz sowie eine horizontale Zielsetzung gilt. Auch bei den vielfältigen Maßnahmen zur Verbesserung der Integration arbeitsmarktferner Personen, dem SP3b des **ESF**-Programms Beschäftigung, werden unter Zusammenwirkung aller relevanten Institutionen und Organisationen innovative Ansätze zur Verbesserung der Arbeitsmarktintegration sozial benachteiligter Personen erprobt und implementiert.

Von den Pakten bzw. Paktpartnerinstitutionen werden dementsprechend Innovationen auf unterschiedlichen Ebenen generiert. Es können Prozessinnovationen aber auch strukturelle, systemische und methodische Innovationen beobachtet werden. Prozessinnovationen ermöglichen etwa eine klarere, transparentere Kommunikation und die Schaffung effizienterer Abläufe und Verfahren im Zusammenwirken der beteiligten Institutionen und bei der Planung und Umsetzung von arbeitsmarkt- und beschäftigungspolitischen Maßnahmen. Vorläuferinitiativen, wie zur Erprobung des One-stop-job-Prinzips im Vorfeld der Einführung der Bedarfs-

orientierten Mindestsicherung, zählen zu den strukturellen Innovationen der Pakte. Unter systemische Innovationen kann die Neustrukturierung des Daten- und Schnittstellenmanagements bei Notstandshilfe- und Sozialhilfebezieherinnen und -bezieher genannt werden. Neue Maßnahmendesigns oder untereinander kombinierte Maßnahmen, also Maßnahmenketten, zählen beispielsweise zu den methodischen Innovationen, die von den Partnerschaften umgesetzt werden.

In der Tabelle werden einige Beispiele, der von in den TEPs generierten Innovationen bei der Umsetzung des **ESF**-Schwerpunktes 3b zur Verbesserung der Integration arbeitsmarktferner Personen, gelistet.

Neben der grundlegenden Förderung von Innovationen im **ESF** und insbesondere der innovativen Ansätze der Pakte im Rahmen der Umsetzung des SP5 und SP3b des **ESF**-Programms Beschäftigung Österreich 2007-2013, können die Pakte über die zwischengeschalteten Stellen zusätzlich Mittel für innovative Maßnahmen beim BMASK beantragen. Für diese Maßnahmen werden den Paktpartnern Mittel aus dem SP1 „Anpassungsfähigkeit der ArbeitnehmerInnen und der Unternehmen“ und SP2 „Bekämpfung der Arbeitslosigkeit“ des **ESF**-Programms sowie Kofinanzierungsmittel des BMASK zur Verfügung gestellt, um damit zur Verbesserung der Erwerbschancen von beschäftigungslosen Personen beizutragen.

7.948

mal wurde von Jänner bis Oktober 2010 auf die Projektdatenbank der www.pakte.at zugegriffen

Beispiele von innovativen Ansätzen

Prozessinnovationen	■ Entwicklung eines Clearing-Verfahrens, das in Teilen auf die Bedarfsorientierte Mindestsicherung übertragen werden kann ■ Institutionalisierte Kooperation zwischen Projekten
Strukturelle Innovationen	■ Schaffung von zentralen Anlaufstellen an der Schnittstelle Schule/Beruf ■ Schaffung von Beratungs- und Betreuungseinrichtungen im Vorfeld der Einführung der Bedarfsorientierten Mindestsicherung ■ Kooperation zwischen Gemeinden, dem Land und Projektträgern
Systemische Innovationen	■ Entwicklung eines Monitoringsystems zur Beobachtung von systembedingten Arbeitsmarkthindernissen für Migrantinnen und Migranten ■ Nutzung der Pilotförderung zur Vorbereitung für das Regelförderinstrumentarium ■ Datenmanagement zwischen Bezirkshauptmannschaften und dem AMS
Methodische Innovationen	■ Einsatz von Integrationslotsinnen und -lotsen ■ Neue Methoden zur Kompetenzerhebung und zum Spracherwerb ■ Gründerinnen- und Gründerberatung für Migrantinnen und Migranten

2.650

Kontakte im Umfeld der Pakte umfasst die Datenbank der Kooos am ZSI

296

Publikationen und Dokumente von und über die Pakte sind 2010 online unter www.pakte.at verfügbar

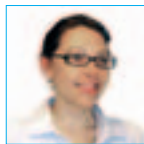
Kontakte

Bundesweite Koordinationsstelle der TEPs in Österreich www.pakte.at

Anette Scoppetta
+43 / 1 / 495 04 42 - 58
scoppetta@zsi.at



Berenike Ecker
+43 / 1 / 495 04 42 - 45
ecker@zsi.at



Wolfgang Michalek
+43 / 1 / 495 04 42 - 47
michalek@zsi.at



Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz, Abteilung VI / INT / 9 - ESF www.esf.at

Uli Rebhandl
+43 / 1 / 71100 - 6427
ulrike.rebhandl@bmask.gv.at



Burgenländischer Beschäftigungspakt

TEP-Koordination
Tina Parits
+43 / 5 / 9010 - 2324
tina.parits@wibag.at



TEP-Koordination
Claudia Payer
+43 / 5 / 9010 - 2327
claudia.payer@wibag.at



Territorialer Beschäftigungspakt Kärnten

TEP-Koordination
Franz Zewell
+43 / 463 / 3831 - 103
franz.zewell@ams.at



TEP- und SP3b-Koordination
Günther Marx
+43 / 50 / 536 - 30669
guenther.marx@ktn.gv.at



Niederösterreichischer Beschäftigungspakt

TEP-Koordination
Michaela Vorlaufer
+43 / 2742 / 9005 - 13745
m.vorlaufer@jugend-und-arbeit.at



SP3b-Koordination
Stefan Hofer
+43 / 2742 / 9005 - 16497
stefan.hofer@noel.gv.at



Pakt für Arbeit und Qualifizierung Oberösterreich

TEP-Koordination
Martin Steinbichl
+43 / 732 / 7720 - 15139
martin.steinbichl@ooe.gv.at



TEP-Koordination
Karin Mayrhofer
+43 / 732 / 6963 - 20330
karin.mayrhofer@ams.at



SP3b-Koordination
Elisabeth Gierlinger
+43 732 7720 - 12661
elisabeth.gierlinger@ooe.gv.at



Territorialer Beschäftigungspakt „Arbeit für Salzburg“

TEP- und SP3b-Koordination
Karoline Gindl-Müller
+43 / 662 / 879504,
+43 / 699 / 14452651
karoline.gindl@bab.at



TEP- und SP3b-Koordination
Simone Smöch
+43 / 662 / 879504,
+43 / 699 / 14452659
simone.smoech@bab.at



Steirischer Beschäftigungspakt

TEP-Koordination
Renate Divitschek
+ 43 / 316 / 362290
renate.divitschek@bab.at



TEP-Koordination
Helga M. Kainer
+ 43 / 316 / 362290
helga.kainer@stebep.at



SP3b-Koordination
Regina Geiger
+43 / 316877 - 4070
regina.geiger@stmk.gv.at



SP3b-Koordination
Silvia Paierl
+43 / 316877 - 5996
silvia.paierl@stmk.gv.at



Territorialer Beschäftigungspakt Tirol

TEP-Koordination
Rainer Fellner
+43 / 512 / 562791 - 15
rainer.fellner@amg-tirol.at



SP3b-Koordination
Jane Platter
+43 / 512 / 562791 - 25
jane.platter@amg-tirol.at



Beschäftigungspakt Vorarlberg

TEP- und SP3b-Koordination
Elfie Karlinger
+43 / 699 / 12564152
iap.karlinger@vol.at



Territorialer Beschäftigungspakt Wien

TEP- und SP3b-Koordination
Elfriede Harrer
+43 / 1 / 21748 - 319
elfriede.harrer@waff.at



Dank

Die bundesweite Koordinationsstelle der TEPs bedankt sich bei allen Paktakteurinnen und Paktakteuren der jeweiligen Bundesländer für die Unterstützung bei der Erstellung dieser Broschüre. Ganz besonderer Dank gilt den Autorinnen und Autoren der Beiträge und Statements:

Josef Ackerl, Landeshauptmann-Stellvertreter
Soliman Adel, Projektteilnehmer
László Andor, EU-Kommissar
Gabi Burgstaller, Landeshauptfrau
Ipek Caciki, Projektteilnehmerin
Petra Draxl, ESF-Abteilungsleiterin
Claudia Finster, AMS-Landesgeschäftsführerin
Martin Fischer, Projektteilnehmer
Elisabeth Gierlinger, SP3b-Koordinatorin
Christa Guggenberger, Projektteilnehmerin
Rebecca H., Projektteilnehmerin
Elfriede Harrer, TEP- und SP3b-Koordinatorin
Gerhard Herbst, Land Kärnten / Unterabteilungsleiter
Stefan Hofer, SP3b-Koordinator
Rudolf Hundstorfer, Bundesminister
Boris K., Projektteilnehmer
Elfie Karlinger, TEP- und SP3b-Koordinatorin
Anton Kern, AMS-Landesgeschäftsführer

Michaela Kral, Projektteilnehmerin
Gerd Kronheim, Projektträger
Claudia Marinkovic, Projektteilnehmerin
Johanna Miki-Leitner, Landesrätin
Silvia Paierl, SP3b-Koordinatorin
Tina Parits, TEP-Koordinatorin
Jane Platter, SP3b-Koordinatorin
Janko Prelog, Projektteilnehmer
Uli Rebhandl, Stv. ESF-Abteilungsleiterin
Peter Rezar, Landesrat
Karlheinz Rüdissner, Landesrat
Lisa S., Projektteilnehmerin
Siegfried Schrittwieser, Landeshauptmann-Stellvertreter
Simone Smöch, TEP- und SP3b-Koordinatorin
Karl Heinz Snobe, AMS-Landesgeschäftsführer
Michael Stadler, SP3b-Unterstützungsstruktur
Franz Zewell, Stv. AMS-Landesgeschäftsführer

Impressum

Herausgeberin: Koordinationsstelle der TEPs in Österreich
am Zentrum für Soziale Innovation, im Auftrag des
Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz

Redaktion: Regina Brandstetter, TEP-Koordinationsstelle

Kontakt: Zentrum für Soziale Innovation, 1150 Wien,
Linke Wienzeile 246, Tel. +43/1/4950442-0, kooo@zsi.at
www.pakte.at, www.zsi.at

Gestaltung: com_unit Public Affairs, www.comunit.at

Druck: alwa&deil, 1140 Wien

Wien, Jänner 2011



bmask.gv.at

